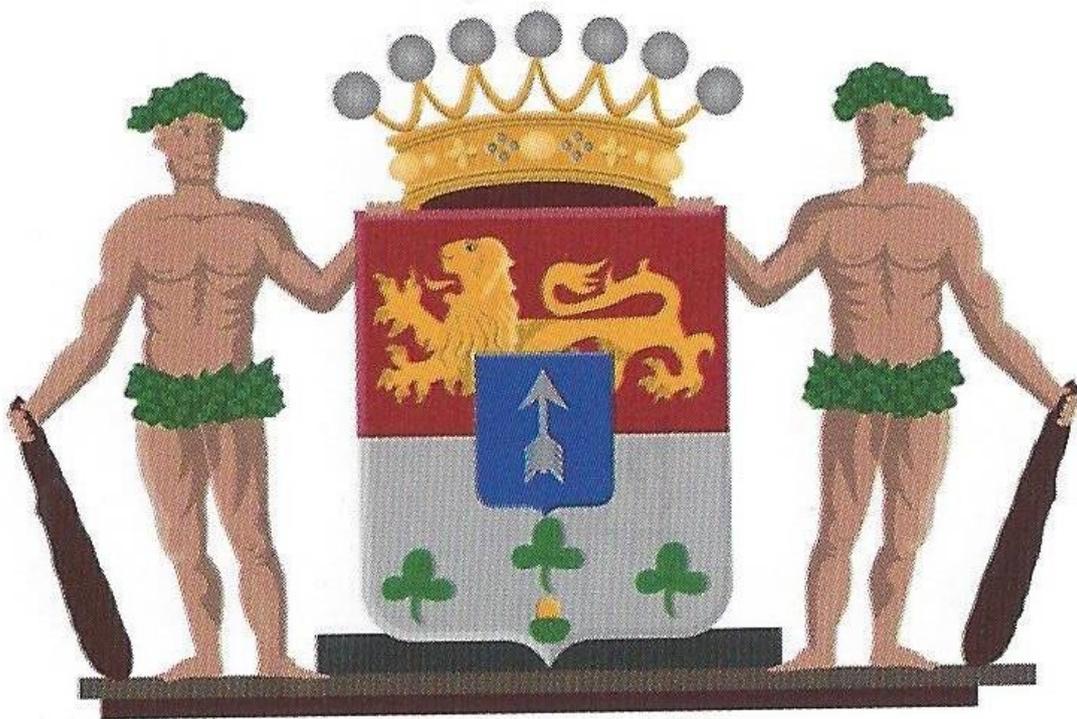


# *Westdeutsche Gesellschaft für Familienkunde e.V.*

**Bezirksgruppe Mittelrhein – Sitz Koblenz**

Nr. 40 / Dezember 2018  
Bezirksgruppe Mittelrhein – Sitz Koblenz



**Wappen Ludel/Liedel**

### **Wappenbeschreibung:**

„einen in die Quer geteilten Schild, in dessen oberen oder rubinfarbenen Feld ein zur rechten schreitender gelb oder goldener Löwe mit rot ausgeschlagener Zunge und aufgewundenem Schwanz, in dem unteren weiß oder silberfarbenen Feld zwischen drei Kleeblättern eine zeitige Eichel zu sehen.

Auf dem Schild zwey offene, adelich, blau angeloffene einwärts gekehrte, Gold gekrönte, rechterseits mit gelb und rot, linkerseits aber mit weiß und grün vermischt herabhängende Helmdecke auch umhabendes Kleinod gezielter Turnierhelm, über dessen rechtem der im Schild beschriebene jedoch einwärts stehender Löwe, über dem linken hingegen drey mit etwas längere[n] Stängeln versehene Kleeblätter nebeneinander erscheinen.“

## Aus dem Inhalt

<u>Titel</u>	<u>Seite</u>
Impressum, Leitung, Internet-Adresse der Bezirksgruppe, Aufruf	4
Die Auswanderung aus Briedel - Ursachen und Ablauf –	5
Tipp: 5 Bücher zur Familiengeschichte	12
Nachkomme eines Mayener Beamten wurde zum Baron ...	16
Fragen Fragen Fragen Fragen	22
Bürgermeister und Waldförster zu Ediger und Eller 1616-1627	23
Weinbergschützen und Holzzeichner zu Ediger und Eller	25
Bürgeraufnahmen zu Ediger und Eller	24
Gelegenheitsfunde	25
Noch etwas zum Schmunzeln	25
Die Wandlung des Endres Born	26
Steuer- oder/und Einwohnerlisten	27
Familienbuch Oberlahnstein	29
Koblenz-Neuendorf, Einwohner im Jahre 1871	30
Die Flößerei Neuendorf	30
Oidtman-Medaille für Beate Busch-Schirm	30
Bibliothek der Bezirksgruppe Mittelrhein	31
Rundbrief digital	31
In Arbeit befindliche Familienbücher	31
An die dicke Madame, die 367 Pfund wiegt	32
Veranstaltungen der Bezirksgruppe Mittelrhein 2018	33
Mitglieder unserer Bezirksgruppe	36
Die Präsentation unserer Bezirksgruppe im www	37
Freunde der Heimat- und Familienforschung Mosel	37
Einladung zur Mitgliederversammlung	37
Veranstaltungsprogramm 2019	38

### Mitarbeiter dieses Rundbriefes:

Karl-Heinz Bernardy  
Beate Busch-Schirm  
Jos Kaldenbach  
Thomas Keul  
Klaus Layendecker  
Christa Lütticken  
Karl Oehms  
Dr. Helmut Prierer  
Gernot Rürup  
Hermann Thur

## Impressum:

Herausgegeben von der Westdeutschen Gesellschaft für Familienkunde e.V. – Bezirksgruppe Mittelrhein – Sitz Koblenz.

Verfasser namentlich gekennzeichnete Beiträge sind für Wortlaut und Inhalt ihrer Veröffentlichungen eigenverantwortlich.

Satz/Layout: Beate Busch-Schirm

## Leitung:

Beate Busch-Schirm (Leiterin der Bezirksgruppe, Bibliothek), 56567 Neuwied, Rheinblick 25,  
Tel. Nr.: 02631 / 893 135

Ludwig Krämer, Hirschsprung 1b, 56112 Lahnstein (stv. Leiter)  
Tel. Nr.: 02621 / 40240

Hans Dieter Kneip (Internetbeauftragter), Hauptstraße 118, 56220 St. Sebastian,  
Tel. Nr.: 0261 / 84840

Franz Josef Wolf (Finanzen), Hommelsberg 3, 56566 Neuwied  
Tel. Nr.: 02631 / 47101

## Internet-Adresse der Bezirksgruppe Mittelrhein:

Direkt wählbar über: <http://www.wgff.net/koblenz/>

Auch dieser Rundbrief kostet Geld. Mitglieder der WGfF aus dem Bereich der Bezirksgruppe Mittelrhein, Tauschpartner und die Leiter der anderen Bezirksgruppen erhalten den Brief kostenlos.

Alle übrigen Interessenten bitten wir, unter Angabe ihrer Anschrift, um vorherige Kosten- und Portoerstattung von 5,00 € auf unser Konto:

Franz Josef Wolf  
IBAN DE75 5509 0500 0100 2946 16  
Sparda-Bank Südwest eG  
Kennwort: WGfF Koblenz

Vermissen Sie ein Thema in unserem Vortragsprogramm?

Haben Sie selbst einen interessanten Beitrag?

Kennen Sie Jemanden, der über etwas Spannendes aus der Genealogie berichten kann?

Dann melden Sie sich doch bitte bei der Leitung der Bezirksgruppe, auch Kurzvorträge oder eine Vorstellung bzw. Darstellung der eigenen Forschung sind immer herzlich willkommen.

## Aufruf

Wer möchte gerne an der Redaktion des Rundbriefes mitarbeiten? Um die Vorsitzende unserer Bezirksgruppe zu entlasten, wird ein(e) freiwillige(r) Mitarbeiter(in) gesucht, die bei der Bearbeitung der Artikel und bei der Gestaltung mithilft. Wer Interesse hat, mag sich einfach bei Frau Busch-Schirm melden.

## Die Auswanderung aus Briedel

### - Ursachen und Ablauf -

Hermann Thur, Briedel

Schon die Kimbern und Teutonen sagten, dass eine Überschwemmung ihres fruchtbaren Landes sie vom nördlichen Meer vertrieben habe, sodass sie Land suchen mussten, um zu wohnen. (aus: *Wolfgang Menzel, Geschichte der Deutschen, Stuttgart 1837*)

Die Germanen entwickelten nach der Zeitenwende eine Wanderungsbewegung nach Südwesten hinein ins römische Reich. Ausschlaggebend für die "Barbaren" war dafür neben dem Wunsch, an dem höheren Lebensstandard der Römer zu partizipieren, sicherlich auch hier der Drang nach besseren Acker- und Weideflächen.

Einige hundert Jahre später wiederholte sich der Zug nach Westen in der "Völkerwanderung" genannten, fast die gesamte damals bekannte Welt ergreifenden Wanderungsbewegung. Missernten, ausgelöst durch eine Phase von kälterem und regnerischem Wetter, veranlassten die Völker Ost- und Nordeuropas, sich im Süden und Westen neue Lebensräume zu suchen. Die Einfälle der Hunnen und damit die Angst um das reine Leben beschleunigten und verstärkten diese enorme Völkerverschiebung.

König Geza II von Ungarn warb um 1150 in den westeuropäischen Ländern um Siedler. Viele Moselaner und Luxemburger folgten dem Ruf und zogen nach Transsilvanien. Wie uns die überlieferten Urkunden berichten, ging es dem König nicht nur um die reine Besiedlung der fast menschenleeren Gebiete seines Reiches, sondern die moselländischen Siedler sollten die "Träger einer höheren Lebenskultur" und zuverlässige Grenzwächter gegen die Türken sein.

Mit der Zuweisung Ostpreußens an den Deutschen Orden initiierten auch diese zu Beginn des 13. Jahrhunderts einen Siedlerstrom aus Mitteleuropa in den Osten, um die bis dato dünnbesiedelten Gebiete ihrer neuen Ländereien mit römisch-christlichen Menschen zu bevölkern und mit diesem Gegenpol gegen die slawischen Einwohner ihren Herrschaftsanspruch zu untermauern. Das damit auch nach einigen gewährten steuerfreien Jahren der Einnahmen aus den Ländereien kräftig sprudeln sollten, war ein weiterer Grund dieser Maßnahmen.

Ab dem ausgehenden Mittelalter ging das freie Bauerntum durch das Lehnswesen mehr und mehr zugrunde und die Leibeigenschaft wurde zum überwiegenden Klassenstatus der Landbevölkerung.

Der österreichische Kaiser suchte ab etwa 1720 westdeutsche katholische Einwanderer zur Besiedlung seiner nach den Türkenkriegen fast menschenleeren ungarischen und serbischen Territorien. Auch hier war die Maxime, dadurch den Herrschaftsanspruch zu legitimieren und einen menschlichen Schutzwall gegen die Türken zu errichten. Viele Moselländer und Luxemburger folgten in den nächsten 100 Jahren in mehreren Wellen diesem Ruf und dem verlockenden Angebot auf, im Verhältnis zu ihrer alten Heimat riesigen, kostenlosen Ackerlandzuteilungen.

Nordamerika wurde zu dieser Zeit auch für Mitteleuropäer immer mehr zu einem Traumland und immer mehr zog es dorthin.

Den etablierten Herrschern und Landbesitzern war dieser menschliche Aderlass gar nicht recht. So erließ um 1750 das Kurfürstentum Trier mehrere Erlasse gegen die Auswanderung.

Während man die Amerikaauswanderung stark behinderte, wurden gegen die österreichischen Werbungen keine Maßnahmen ergriffen. Es handelte sich ja bei dem katholischen Kaiser sozusagen um den Oberherren.

Nach der Besetzung der Rhein- und Mosellande durch französische Revolutionstruppen und Napoleon kam unsere Heimat 1813 in die Hegemonie Preußens. Kurz darauf wurden die Steuern zur Finanzierung der Kosten der Freiheitskriege kräftig erhöht. Auch der Zwang, dass alle jungen Männer mehrere Jahre zum Militär eingezogen wurden, verstärkte die Unzufriedenheit großer Teile der Bevölkerung mit ihren Lebensumständen.

Die im Rheinland seit fränkischen Zeiten übliche Realteilung des Erbes unter allen Kindern hatte zu einer extremen Zersplitterung des bäuerlichen Landbesitzes geführt. Dadurch war es vielen Bauern auf den ihnen verbliebenen Kleinparzellen nicht mehr möglich, ihre Familie ausreichend zu ernähren. Anderweitige Arbeitsplätze und Einkommensmöglichkeiten gab es nur ganz wenige und so minderten sich die Existenzmöglichkeiten stetig.

Die Erweiterung des deutschen Zollvereins 1829 auf süddeutsche Länder brach das Monopol des Rheinlandes als preußischer Weinlieferant auf und die Fassweinspreise fielen von rund 150 auf unter 25 Thaler pro Fuder. Mehrere Missernten in Folge verursachten eine allgemeine Verelendung der Bevölkerung sowie eine große Hungersnot.

*(siehe auch: Hermann Thur: Die Moselweinkrise)*

In Briedel bestand schon viele Generationen eine Schule, in der neben dem Katechismus die Grundfertigkeiten Lesen, Schreiben und Rechnen gelehrt wurden. In vielen kleinen Bauerndörfern von Hunsrück und Eifel mussten die Kinder im Stall und auf dem Feld mitarbeiten, für Bildung war da keine Zeit und auch der Bedarf wurde nicht erkannt. Die preußische Verwaltung jedoch setzte die allgemeine Schulpflicht bis in den letzten Winkel durch. Das Lesen und Schreiben ermöglichte es auch der Landbevölkerung, sich mit Hilfe der nunmehr auch auf dem platten Land vermehrt aufkommenden Zeitungen über das Weltgeschehen zu informieren.

Die Sehnsucht nach einem sorgenfreien Leben in der neuen Welt wirkte auf die von Existenzängsten und Perspektivlosigkeit geplagte Bevölkerung wie eine Droge. Positive Berichte und Anzeigen unterstützten die vor Ort tätigen Werber bei der Mobilisierung der Auswanderungswilligen.

Anfang des 19. Jahrhunderts gelang es den südamerikanischen Regionen, die Abhängigkeit von den Kolonialmächten Spanien und Portugal abzuschütteln. Insbesondere Brasilien unter Kaiser Pedro warb nunmehr sehr intensiv besonders um deutsche Bauern und Handwerker, um die teils menschenleeren Regionen zu bevölkern. Zweck war in erster Linie auch hier, den Herrschaftsanspruch in den Gebieten zu festigen und mit den Menschen ein Bollwerk gegen Begehrlichkeiten der Nachbarländer zu schaffen. Neben den Bauern, denen großzügige kostenlose Landzuteilung zur Urbarmachung gewährt wurde, suchte man auch Junggesellen für die Armee und Straßenarbeiter zu gewinnen.

Während anfangs die Auswanderung von Land zu Land - es gab ja viele kleine autonome Herrschaftsgebiete - unterschiedlich war, gab es mit der Festigung des Deutschen Bundes und später des Kaiserreiches immer mehr einheitliche Regeln. So mussten die Ausreisewilligen frühzeitig einen Antrag stellen (Konsens einholen) und die Entlassung aus der Staatsbürgerschaft - ohne Rückkehrmöglichkeit - beantragen. Dabei war u.a. nachzuweisen, dass sie keine Schulden hinterließen und keine unversorgten Angehörigen zurückließen. Die jungen Männer mussten ihren Militärdienst abgeleistet haben und die Jünglinge mussten darlegen, dass sie sich mit der Auswanderung nicht vor dem Dienst drücken wollten. Viele, die diese Bedingungen nicht erfüllen konnten, verschwanden über Nacht aus ihren Wohnorten und versuchten anonym auf ein Schiff und damit in die neue Welt zu gelangen.

Die überlieferten Unterlagen der Gemeinden sind leider sehr lückenhaft und auch die Kirchenbücher zeigen nur sporadische Aufzeichnungen der Fortgezogenen. Während bei den ersten

Auswandererellen nur teilweise die Namen der Passagiere schriftlich festgehalten wurden (Auswanderer- oder Passagierlisten), mussten ab etwa 1850 aufgrund behördlicher Anweisung alle Auswanderer in den Häfen registriert werden.

Leider wird die Suche nach den Auswanderern und ihren Nachkommen durch die mit der Zeit- und in den Kriegswirren verloren gegangenen Dokumente, z.B. Passagierlisten, stark behindert. Von Dünkirchen sind nur ganz wenige Unterlagen dieser Zeit erhalten geblieben und Bombenangriffe vernichteten große Teile der Amsterdamer Passagierlisten.

In Bremen wurden bis 1907 die Listen wegen Platzmangel in den Bürostuben jeweils nach drei Jahren vernichtet, aber von Hamburg sind die vielen Passagierlisten der abgehenden Schiffe ab 1850 erhalten und werden im Internet zur Auswertung durch jeden Interessierten bereitgestellt. Große Teile davon sind sogar digitalisiert und können automatisch durchsucht werden.

Viele junge Nachfahren der Auswanderer suchen heute nach ihren Wurzeln in Europa. Früher war dieses Hobby durch zeitaufwändige Forschung in den alten Kirchenbüchern und damit durch teure Besuche in der alten Heimat beschränkt. Heute geben uns das Internet und die digitale Aufbereitung vieler Ortsfamilienbücher oftmals schnelle und kostengünstige Ergebnisse. Forschergemeinschaften stimmen ihre Erkenntnisse gegenseitig ab und ergänzen so fehlende Lücken und verloren geglaubte Verbindungen.

Gegen 1900 ebte die Auswanderungsbewegung ab und nur wenige, meist Alleinstehende, verließen ihre Heimat um jenseits des großen Ozeans in Nordamerika ihr Glück zu suchen.

Die beginnende große Industrialisierung bot gutbezahlte Arbeitsplätze im Ruhrgebiet, das sich bis Ende des Jahrtausends als Auffangbecken der überschüssigen Arbeitskraft vom Lande entwickelte.

Auch die beiden Weltkriege mit den hohen Verlusten an jungen Männern nahmen der Auswanderungsbewegung den Druck. Briedel allein verlor im I. Weltkrieg 78 und im II. Weltkrieg 115 seiner jungen Männer und Väter und damit einen wesentlichen Teil seines Arbeitskräftepotentials.

Heute zieht es wiederum viele junge Briedeler nach ihrer Ausbildung in die Ferne. Fehlende Arbeitsplätze in unserer Region lassen ein auskömmliches Leben und die Wahrung von Karrierechancen für die qualifizierte Jugend leider nicht zu.

## **Briedeler Auswanderer nach Pozuzo in Peru**

Mitte des 19. Jhd. suchte die peruanische Regierung, Europäer, insbesondere deutsche Katholiken anzuwerben, um mit diesen den Urwald im Osthang der Kordilleren bis hinab ins Amazonas-Becken zu kolonisieren. Ziel war es, von hier aus über den Amazonas die Schifffahrt zum Atlantik aufzubauen um den Handel mit Europa zu vereinfachen. Gleichzeitig sollte damit auch das rohstoffreiche Gebiet vor Ansprüchen der Brasilianer abgesichert werden.

In Deutschland herrschte Hungersnot und die übliche Realteilung verhinderte auskömmliche Besitzstrukturen.

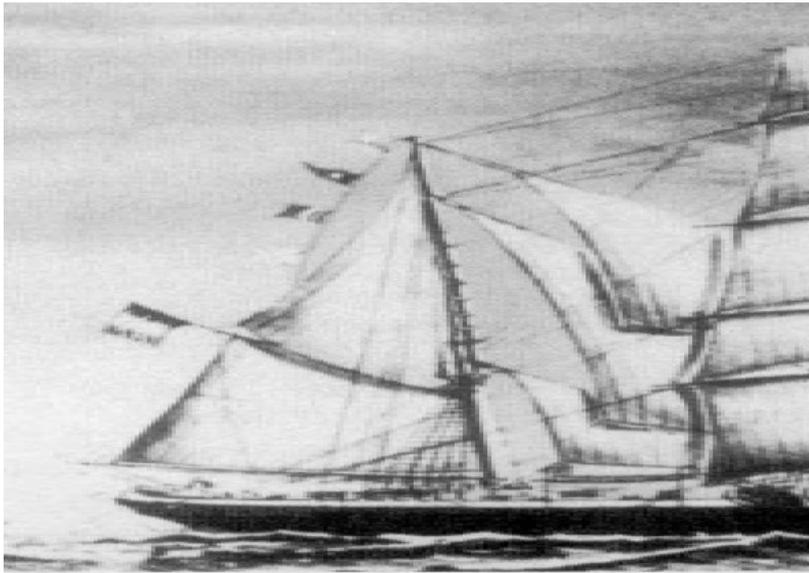
100 Morgen Land für jede Familie und 60 Morgen für jeden Ledigen sowie freies Bauholz. Dazu freie Überfahrt, ein Handgeld von 15 Gulden in Peru, Unterhalt bis zur Ankunft im verheißenen Tal sowie Lebensmittel bis zur ersten Ernte waren die von der peruanischen

Regierung gemachten Zusagen. Daher fanden die Worte der Werber gerade in Briedel und Reil großes Gehör. Warum letztlich nur ausschließlich Einwohner dieser beiden Orte von der Mosel den beschwerlichen Weg auf sich nahmen, ist nicht mehr nachvollziehbar. Die wenigen Familien aus anderen Moselorten waren alle familiär mit den Briedelern oder Reilern verbunden.

Im März 1857 war es soweit. Mit einem Schiff ging es auf der Mosel nach Koblenz. Von dort vermutlich mit der Bahn bis Köln. Hier traf sich die Gruppe der Rheinländer mit der Gruppe aus Tirol und gemeinsam fuhren sie am 24. März mit der Eisenbahn über Aachen - Lüttich nach Antwerpen. Am 29. März, das Schiff lag noch im Hafen, traute der mitreisende Tiroler Kaplan Egg 23 Paare, überwiegend solche, denen die Heirat in der Heimat verwehrt worden war. Darunter auch die Verlobten Rees/Fischer aus Briedel und die Gertrud Göres aus Briedel mit dem Tiroler Johann Kapeller. Das war sicherlich Liebe auf den allerersten Blick!

Mit den Frachtsegler (Guano-Transporter) NORTON gingen am 30. März 120 Deutsche (darunter: 27 Briedeler und 24 Reiler) und 184 Tiroler Auswanderer auf die 120 Tage dauernde Überfahrt rund um Kap Horn.

Es war sicherlich keine Urlaubs-Kreuzfahrt im heutigen Sinne. Enorme räumliche Enge und miserable hygienische Verhältnisse machten die Fahrt um Kap Hoorn zu einer risiko- und entbehrungsreichen Fahrt.



Die „Norton“, mit der die ersten Auswanderer 1857 den Atlantik überquerten

Trotzdem starben nur 2 Erwachsene, dagegen wurden 4 Kinder geboren.

Nach Ankunft in Callio, dem Hafen von Lima in Peru stellte sich heraus, dass die Wege in das versprochene gelobte neue Siedlungsland noch gar nicht gebaut waren. Kurz entschlossen mietete der von der Regierung

beauftragte Agent, Freiherr von Schütz-Hohenhausen, auf eigene Rechnung den nordwärts fahrenden Dampfer "Inka", ließ die Siedler übersteigen und fuhr mit den Siedlern weiter bis zur Hafenstadt Huacho.

Hier warb er ausreichend Reit- und Packtiere sowie Maultiertreiber an und zog mit der Karawane mühselig in die Kordilleren. Er hoffte so, dem Ziel der weiten Reise näherzukommen. Aber in Acobamba auf über 4.000 Meter Höhe war die Welt zu Ende und es gab keinerlei Wege und Pfade mehr.

Ein verzweifelter Kampf mit der Bürokratie brachte immer nur sporadische Unterstützung mit Lebensmitteln und beim Wegebau. Unter Entbehrungen benötigte die Gruppe für die restlichen 100 Kilometer über schneebedeckte Andengipfel und dichten Urwald dann fast zwei Jahre, bis sie in der Zielregion ankamen.



# Nr. 35.

Verordn.

Stadt einer St.  
de Janeiro sind f  
nach Amsterdam, d  
Worte des Holländi  
im vorigen Jahre s

Aufnahme Nr.	Regierung
	Freie
1	Wilhelm Peter
2	Maria Theresia
3	Johann Heinrich
4	Georg Densel
5	Maria Elisabeth
6	Friedrich Wilhelm
7	Jacob Schmidt
8	Anna Katharina
9	Anna Katharina
10	Johannes Wieg
11	Anna Elisabeth
12	Maria Elisabeth
13	Peter Heinrich
14	Peter Kott
15	Georg Müller
16	Nicolaus Weber
17	Anna Katharina
18	Katharina Elisal
19	Philippina Kaif
20	Maria Elisabeth
21	Philippina Kaif

Unterwegs waren eine Reihe der Auswanderer verstorben und viele hatten sich von der Gruppe abgesetzt und sich eigenständig Arbeit und Auskommen gesucht, sodass insgesamt nur 165 Personen ihr Ziel erreichten und Pozuzo gründeten.

Pozuzo blieb, was es seit seiner Gründung war: verloren im Urwald. Erst in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts wurde eine richtige Schotterstraße zur Erschließung des Tales gebaut. Die Bewohner fanden Anschluss an die moderne Zeit und der Ort entwickelte sich zu einem prosperierenden Gemeinwesen.

Quellen:

*Kirchenbücher Briedel*

*Elmar Kroth: Ortsfamilienbuch Briedel 1594-1895*

*Elisabeth Habicher-Schwarz: Pozuzo - Tiroler, Rheinländer und Bayern im Urwald Perus*

*Bruno Habicher: Pozuzo - Schicksal-Hoffnung-Heimat*

*Karl Schmid-Tannwald: Pozuzo. Vergessen im Urwald*

*Knebel Hajo: Pozuzo - vergessen im Urwald von Peru*

*in: Kreisjahrbuch Zell 1968*

Internet:

<http://www.deutsch-peruanisch.com>

<http://www.pozuzo.de>

<http://www.pozuzo.net>

## Die Auswandererfamilien aus Briedel

<b>Fischer</b>	<b>Timotheus</b>	verh.	* 08.06.1818 Br. + 26.02.1852 Pozuzo
Fischer geb. Hillesheim	Christine	verh.	* 25.04.1825 Br. + 06.09.1889 Pozuzo
Fischer	Agnes	Kind	* 06.10.1850 Br
Fischer	Elisabeth	Kind	* 17.12.1852 Br
Fischer	Simon	Kind	* 05.12.1855 Br

Der Bruder Johannes Fischer wanderte 1872 nach Brasilien aus.

<b>Fischer</b>	<b>Isabella</b>	ledig	* 1835 ?
Fischer	Simon	Kind	* 1856 ? + 13.09.1878 Pozuzo

Sohn der unverheirateten Mutter.  
(Im Familienbuch Briedel nicht verzeichnet. Auch in den Nachbarorten nicht gefunden).  
Isabella heiratet am 29.03.1957 auf der Norton den Stephan Rees aus Briedel.  
vermutlich handelt es sich bei diesem um den Vater des Kindes Simon.

<b>Goeres</b>	<b>Gertrud</b>	ledig	* 20.11.1832 Br.
---------------	----------------	-------	------------------

Gertrud heiratet am 29.3.1857 auf der Norton den Johann Kapeller aus Zams in Tirol.  
Das war wohl Liebe auf den ersten Blick, denn es ist unwahrscheinlich, dass sie sich schon vorher kannten.

<b>Hochscheid</b>	<b>Franz Josef</b>	verh.	* 17.12.1795 Br + 20.01.1860 Pozuzo
Hochscheid geb. Becker	Anna-Maria	verh.	* 27.01.1820 Br + 17.01.1861 Pozuzo
Hochscheid	Matthias Josef	Kind	* 22.02.1826 Br + 26.06.1906 Pozuzo
Hochscheid	Sebastian	Kind	* 17.01.1832 Br + 05.07.1868 Pozuzo
Hochscheid	Catharina	Kind	* 18.06.1850 Br
Hochscheid	Josef	Kind	* 14.08.1852 Br

In Pozuzo ist die Ehefrau als Anna-Maria geb. Rees verzeichnet.

Matthias wird 1897 bei einer weiteren Grundstücksverteilung mit 10 Hektar auf dem Hof San Mathias aufgeführt.

Josef wird 1897 mit 5 Hektar auf dem Hof Jose Alto aufgeführt.

**Rees Matthias** ledig \* 16.04.1819 Br + 22.07.1892 Pozuzo  
Bruder der Clara Stadler geb. Rees

**Rees Johann** ledig \* 11.03.1813 Br + 23.01.1871 Pozuzo  
Bruder von Johann Stephan

**Rees Johann Stephan** ledig \* 24.04.1833 Br

In Pozuzo aus Esteban bezeichnet.

Bruder von Helene Schunck geb. Rees. Bruder von Johann Rees

Schwester Anna Maria Reis geb. Rees wandert 1859 nach Brasilien aus.

Johann Stephan ist vermutlich Vater des Simon Fischer.

Johann Stephan heiratet am 29.3.1857 auf der Norton die Isabella Fischer.

**Schunck Dominikus** II. verh.\* 03.08.1825 Zell + 9.11.1886 Pozuzo

Schunck geb. Rees Helene verh. \* 22.06.1830 Br

Schunck Margarethe Kind \* 19.09.1852 Br + 11.5.1895 Pozuzo

Schunck Caroline Kind \* 14.12.1856 Br

Helene Schunck geb. Rees ist die Schwester von Johann Stephan Rees.

Ihre Schwester Anna Maria Reis geb. Rees wandert 1859 nach Brasilien aus.

Dominikus Schunck war im Jahre 1864 Gemeindevorsteher von Pozuzo

Bei der Grundstücksverteilung 1897 wird eine Magdalena (Margaretha) Schunck mit 10 Hektar in San Elena aufgeführt.

**Stadler Johann Josef** verh. \* 19.11.1818 Br + 18.3.1890 Pozuzo

Stadler geb. Rees Clara verh. \* 13.09.1823 Br + 12.01.1862 Pozuzo

Stadler Gertrud Kind \* 15.11.1845 Br + 02.01.1866 Pozuzo

Stadler Theresia Kind \* 24.08.1850 Br + 21.11.1881 Pozuzo

Stadler Elisabeth Kind \* 12.09.1852 Br

Stadler Martin Kind \* 16.10.1856 Br

Stadler Josef Kind ???

Stadler Susanne Kind \* 1854 ? + 08.10.1909 Pozuzo

Die Kinder Josef und Susanne sind im Kirchenbuch Briedel nicht verzeichnet, auch nicht auf den Schiffslisten. Wahrscheinlich sind diese bereits in Pozuzo geboren.

Clara Stadler geb. Rees ist eine Schwester von Matthias Rees.

Nach der Familie Stadler ist in Pozuzo noch heute ein Gehölz (Flurlagenname) "Stadler Loach" benannt.

In der Grundstücksverteilung 1897 ist ein Christobal Stadler (noch ein Sohn??) mit 10 Hektar in San Christobal aufgeführt. Martin wird dabei mit 30 Hektar in San Martein genannt.

## Die Auswandererfamilien aus Reil

**Müller geb. Burg Anna Jakobine** verw. \* 22.6.1800 Alf + 28.06.1882 Pozuzo

Wwe. von Peter Josef Müller + 19.4.1850 Reil

Müller Heinrich Kind \* 07.11.1826 Reil + 24.01.1893 Pozuzo

Müller Gertrude Kind \* 04.04.1834 Reil

Müller Johann Josef Kind \* 07.12.1836 Reil

Müller Jakob Kind \* 18.06.1840 Reil + 27.12.1857 St Cruz

Gertrude heiratet am 03.08.1857 in Huacho den Bernhard Kroll, einen Matrosen der Norton, der sich den Auswanderern angeschlossen hatte.

**Müller Johann Peter** verh. \* 19.10.1803 Reil + 02.11.1875 Pozuzo

Müller geb. Junk Barbara verh. \* 23.07.1810 Reil

Müller Anna-Barbara Kind \* 04.12.1835 Reil

Müller Hubert Kind \* 27.09.1837 Reil

Müller Jakob Kind \* 08.06.1839 Reil + 14.01.1908 Pozuzo

Müller	Matthias	Kind	* 29.04.1841 Reil	
Müller	Konrad	Kind	* 31.03.1845 Reil	
Müller	Christoph	Kind	* 27.10.1847 Reil	
Müller	Walter	Kind	* 06.04.1850 Reil	
Müller	Anna Margret	Kind	* 24.07.1853 Reil	+ 13.12.1928 Pozuzo

Anna Barbara heiratet am 03.08.1857 in Huacho den Friedrich Janson, einen Matrosen der Norton, der sich den Auswanderern angeschlossen hatte.

1897 wird eine Witwe Caroline Müller im Bezirk San Jose, ein Walterio Müller im Bezirk Ingenio und ein Pedro Müller und ein Juan Jose Müller im Bezirk la Florida genannt.

Eine Familie Müller ist heute noch in Pozuzo vorhanden.

<b>Nell</b>	<b>Matthias</b>	verh	1824	+ 28.12.1862 Pozuzo
Nell	Agnes	verh	1831	+ 25.10.1907 Pozuzo

Der Familienname Nell kommt in Reil (und umgebenden Orten) nicht vor. In den Unterlagen von Pozuzo sind beide als aus Reil kommend verzeichnet.

<b>Schaus</b>	<b>Konrad</b>	verh.	1802 Kamp/Braubach	+ 27.4.1882 Pozuzo
Schaus geb. Junk	Klara	verh.	* 24.01.1808 Reil	
Schaus	Klara	Kind	* 22.03.1832 Reil	
Schaus	Thomas (Agnes)	Kind	* 07.05.1834 Reil	
Schaus	Johann-Peter	Kind	* 13.10.1835 Reil	+ 23.9.1908 Pozuzo
Schaus	Johann Thomas	Kind	* 01.10.1841 Reil	
Schaus	Johann Josef	Kind	* 07.01.1851 Reil	+ 06.02.1936 Pozuzo

In den Unterlagen von Pozuzo werden noch die Kinder Angela und Jakob genannt. Diese sind jedoch lt. Familienbuch Reil noch in Reil verstorben.

1897 wird ein Tenso Schaus im Bezirk Prusia und ein Thomas Schaus im Bezirk Sta, Lucia genannt.

<b>Unfried</b>	<b>Johann</b>	verh	* 03.10.1798 Reil	+ 26.8.1861 Pozuzo
Unfried geb. Tillmann	Anna Barbara	verh	* 13.09.1807 Reil	
Unfried	Anna Barbara	Kind	* 07.03.1830 Reil	
Unfried	Peter Mathias	Kind	* 02.05.1832 Reil	
Unfried	Margarethe Wilhelma	Kind	* 30.01.1834 Reil	
Unfried	Johann	Kind	* 26.06.1836 Reil	
Unfried	Johann Jakob	Kind	* 23.10.1841 Reil	
Unfried	Johann Josef	Kind	* 24.06.1844 Reil	
Unfried	Susanne	Kind	* 15.07.1848 Reil	

In den Unterlagen von Pozuzo werden zu der Familie 9 Kinder, jedoch ohne Namensnennung, aufgeführt. Aus dem Familienbuch sind jedoch nur 7 zum Zeitpunkt der Auswanderung lebende, erkenntlich.

## Tipp: 5 Bücher zur Familiengeschichte

### Genealogischer Nachlass als Beispiel und Aufgabe

Die einen sammeln Briefmarken oder Münzen und - weniger kostspielig - Bierdeckel, Zündholz- oder Zuckerpäckchen, die anderen lesen gerne oder interessieren sich für Politik oder für die Geschichte. Auch Familie, Sport oder Wandern kann ein Ausgleich zur täglichen Arbeit darstellen.

Immer geht es um Entspannung, Genugtuung und Zufriedenheit der eigenen Person, heute nennt man es auch Selbstverwirklichung.

Nach dem Berufsleben fragen viele: „Was machst Du danach?“ „Falle ja nicht in ein Loch!“

Es gibt viele schöne Hobbys, bekannte oder sehr ausgefallene und alle meist mit viel Wissen gepaart, die man im Ruhestand intensiv betreiben kann, wie z.B. auch die Ahnenforschung.

Erst im Alter fragen sich viele, wer waren meine Vorfahren, was taten sie, wo und wie haben sie gelebt - vieles ist weg und bleibt vergessen. Aus Erzählungen von Großeltern, Tanten und Onkeln hat man manche Informationen gehört.

In Amerika gibt es zum Jahreswechsel einen schönen Brauch, die Erlebnisse des vergangenen Jahres aufzuschreiben und in der Familie zu verteilen. Hierzulande schreiben wenige ein Tagebuch, um darin Erinnerungen zu sammeln.

Von meinem Großonkel ist eine Familienchronik erhalten, die mich veranlasste auch meine mütterliche Seite zu erforschen und alles zusammen zu tragen. Die Ahnenpässe aus dem 3.Reich waren dafür Gold wert. Originale oder Kopien von Geburts-, Heirats- und Sterbeurkunden kamen zusammen.

Mit der Beschäftigung der Vorfahren drängt es viele zu erfahren, wie die Urgroßmutter, der Urgroßvater und deren Eltern und Großeltern gelebt haben, was sie von Beruf waren, was ihr Leben bestimmt, was sie bewegt hat, wie ihre Lebensumstände waren und in welchem historischen Kontext sie ihr Leben bestritten ...

Die Familiengeschichte zu verstehen ist und wirkt wie eine Sucht. Alles wird gesammelt und aufgehoben.

Bald stellt sich heraus, dass die vielen bewusst zugeordneten Informationen zu einem kleinen Chaos führen. Trotz einer wohl durchdachten Ordnung sucht man immer wieder nach bestimmten Notizen oder Papieren, Erinnerungen und Dokumenten. Da hilft auch ein Genealogieprogramm auf dem Computer wenig und eine Neuordnung der Dinge erst recht nicht.

### Nur so geht es: Familienchronik als Buch

Ich habe die Familienchronik meines Großonkels um meine väterlichen Vorfahren mit einer Stammtafel, den Urkunden und weiteren eingescannten Originalen und Fotos erweitert, die ich aus Nachlässen erhalten konnte.

Besonders hilfreich waren mir Informationen im Internet (genealogy.net; compgen.de), Ortsfamilienbücher und veröffentlichte Kirchenbücher bei der Suche nach Geschwistern.

Chronologisch geordnet vom ältesten bekannten Vorfahren, seinen Geschwistern und Ehepartnern, von deren Kindern bis heute habe ich mit einem Textprogramm meine Familienforschung mit begleitenden Bildern und Fotos dokumentiert, beispielsweise so:

- |   |                                    |
|---|------------------------------------|
| • <a href="#">1. Beschreibung des Namens</a>      | Herkunft, erste Erwähnung          |
| • <a href="#">2. Lebensumstände im 17./18.Jhd</a> | Geschichte, Zeitgenossen           |
| • <a href="#">3. Vorfahren, Ahnentafeln</a>       | Ahnen-, Stamm-, Sanduhrtafeln      |
| • <a href="#">4. Erinnerung an Opa, Oma</a>       | Vita mit Fotos, Geschichten,       |
| • <a href="#">5. Ihre Kinder, meine Eltern</a>    | *) ansatzweise (Datenschutz !)     |
| • <a href="#">6. Listen der Vorfahren</a>         | nach Familienstämmen, alphabetisch |
| • <a href="#">7. Stichwortverz., Register</a>     | Namen, Orte, Berufe                |
| • <a href="#">Anhang</a>                          | Dokumente, Urkunden, Statistiken   |

Heraus kam ein umfangreicher Schriftsatz mit vielen Abbildungen und einer

Inhaltsgliederung, sowie weiteren sekundären Unterlagen, die ich z. T. in einem

Anhang in dieser Datei gespeichert habe - insgesamt über 100 Seiten in mehreren hundert MB Dateigröße.

Zu dieser Textdatei, in der mein ganzes Wissen über meine Ahnen feinsäuberlich abgelegt ist, gehört auch eine ged.Datei mit den Lebensdaten der Vorfahren.

Dieses Familienbuch habe ich viermal gestaltet: Mein Großvater und seine Vorfahren(1), meine Großmutter und ihre Vorfahren(2) und aus der Familie meiner Frau zum Großvater(3) und zur Großmutter(4) je eine eigene Zusammenstellung erstellt.



Man braucht kein Schriftsteller zu sein, um alle Unterlagen einzuscannen und in Zusammenhang zu bringen, jedoch ein wenig Computergeschick besitzen.

Aus Datenschutzgründen empfiehlt es sich, alle Daten nur bis zu den Großeltern zusammen zu stellen, um so die Sperrfristen von 110 Jahren nach der Geburt, 80 nach der Heirat oder 30 Jahren nach dem Tod zu einzuhalten, Falls man diese Arbeit später an Verwandte weiter geben wollte, ist diese Trennung von Vorteil.

Würde man daraus eine einzige Zusammenstellung machen, müsste für eine gezielte Weitergabe an entfernte Cousins/Cousinen alles neu selektiert werden.

Meine 4 Familienchroniken sehen folgendermaßen aus:

1.



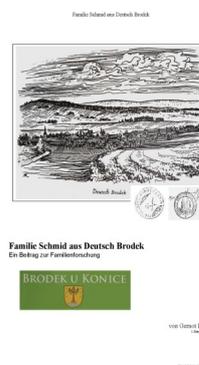
2.



3.



4.



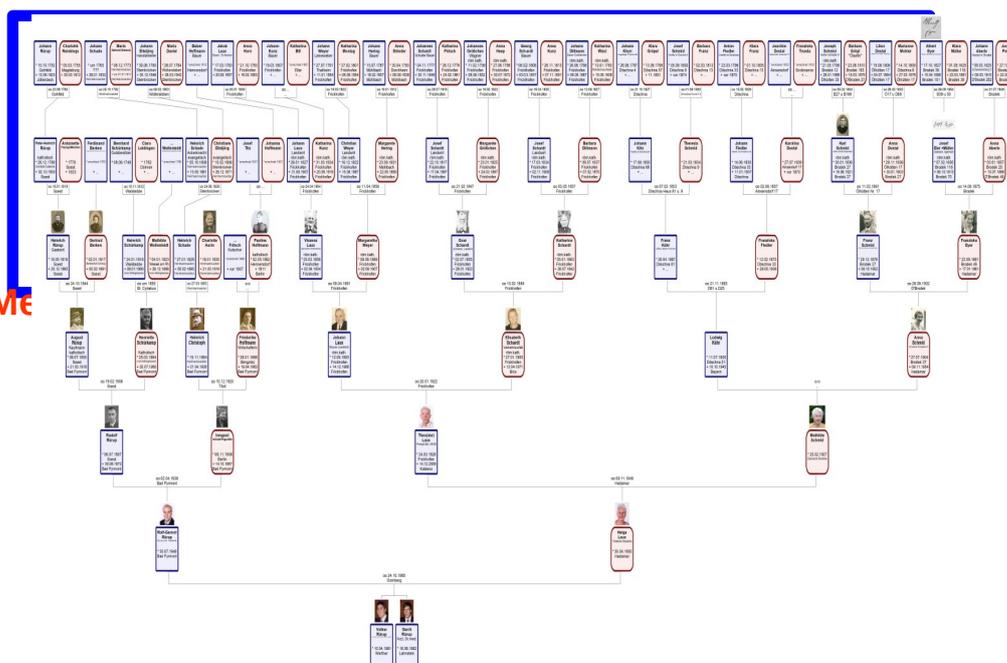
Zu meinem genealogischen Nachlass gehört selbstverständlich auch die eigene Familie, mein Leben, mein Elternhaus und die Schwiegereltern.

Dieser quasi 5. Teil der Familienchronik schlägt einen Kreis um alle Vorfahren, alle Familiengeschichten und beinhaltet alles, was man selbst erfahren hat und seinen Kindern übergeben möchte - wegen des Datenschutzes sollte man diesen Teil gemäß archivrechtlicher Vorgaben auch separat führen. Es ist der aktuelle Teil der Familiengeschichte.

**In gedruckter Form sind diese Bücher auch ein schönes Geschenk.**

„Zum Nachlass eines Ahnenforschers sollten 4 Familienchroniken gehören und eine persönliche Beschreibung des Elternhauses, seiner Familie und des eigenen Lebens“

1.                      2.                      3.                      4.



Ich bin mir sicher:

Wenn bei den Kindern oder Enkeln ebensolches Interesse an der Familiengeschichte besteht, werden sie diese Bücher einmal wert-schätzen und daran weiterschreiben.

Ich hoffe auch, dass mein Vorhaben andere Familienforscher zum Nachahmen anregt. Auf diesem Weg werden ungeordnete Nachlässe vermieden und keine Fotos durch die Erben vernichtet werden, weil sie die abgebildeten Personen nicht mehr kennen.

Zuweilen werden der WGfF auch derartige Sammlungen zur Sichtung angeboten. Mit verbindenden Texten und Dokumenten in Buchform wird aus jedem derartigen Nachlass eine Quellensammlung und keine Fundgrube.

Gernot Rürup

## Witz des Jahres

**Einem Ehepaar, das seit Jahren auf Nachwuchs wartete, riet der Pastor zu einer Wallfahrt nach Lourdes. Der Pastor wurde versetzt und besucht nach vielen Jahren seine alte Kirchengemeinde. Auf sein Klingeln öffnen ihm sieben Kinder.**

Er fragt: „Sind eure Eltern auch zu Hause?“ – „Nein“,  
sagt die Älteste, „die sind in Lourdes.“ Fragt der Pastor:  
„Wozu das denn?“ – „Ei, sie wollen da eine Kerze ausblasen.“

Eingereicht von Frau Christa Lütticken

## Nachkomme eines Mayener Beamten wurde zum Baron und MdB in Belgien und Holland

Jos Kaldenbach, Alkmaar NL

### Einleitung

Am 30.10.1667 wurde laut Familienbuch Mayen Georg Ludel/ Liedel getauft. Seine Paten waren Georg Weiler, Junggesell zu Kürrenberg und Elisabeth N. Er war zu Nitz geboren als Sohn des Christian Liedel der um 1665 die Genofeva N.N. geheiratet hatte. Georg wurde preußischer Beamter niederen Ranges und landete im niederländischen Maastricht und Zevenaar, Provinz Gelderland. Er heiratete Maria Kramp/ Cramp. Dort wurde auch ihr Sohn Willem am 1.11.1713 getauft.

Dieser wurde einer der 500.000 Deutschen die zum Diener des größten Unternehmens der Welt wurden: er hatte eine glänzende Karriere in Asien bei der VOC (Verenigde Oostindische Compagnie der Niederlande), wo er als Obermeister (erster Schiffsarzt) am 22.11.1734 auf der ‚Hofvliet‘ abfuhr. Er hatte im Voraus drei Monatssolde, f. 96,= [Gulden] erhalten, zum Handel treiben f. 300,= von Willem Rees geliehen und eine große Schiffsbox von f. 10,= gekauft.

Er überlebte Asien ausnahmsweise und kehrte am 23.11.1736 auf der ‚Noordwijkerhout‘ zurück, traf am 3.3.1737 am Kap der Guten Hoffnung ein und war am 8.7. wieder in patria.<sup>\*\*\*</sup> Er hatte von seiner Schuld am 16.1.1737 auf dem Transport f. 118,= getilgt, am 23.8.1737 die restlichen f. 182,=. Danach konnte er selber f. 554,= (zum Handel) erhalten, was er mit einer schönen Unterschrift bestätigte.

Schon drei Monate nach seiner Ankunft fuhr er wieder nach Asien, zum Glück nicht als einer der unzähligen ‚Heeren van 7 weken‘, welche in 7 herrlichen Wochen in den Kneipen und Bordellen ihr ganzes, mühsam Ersparnes verjubelt hatten. Er fuhr am 17.10.1737 wieder auf der ‚Voorzichtigheid‘ ab, hatte drei Monatssolde, f. 120,=, erhalten, f.200,= als Guthaben eingelegt, sich mit einer Lizenz vom VOC-Dienst befreit, dieselbe aber als Hausbank beibehalten und f. 978.13.14 am 11.8.1742 erhalten.

Am 1.8.1743 noch mal f. 360,=, wodurch sich sein Konto auf f. 1338.14.13 belief. Am 24.9.1748 ließ er sich noch f. 508,= auszahlen. Ein loser Zettel wurde da in sein Soldbuch eingeklebt: „Originallizenz und Rechnung mit dem Schiff, Amsterdam‘ 1742 zurückgesandt. A. Governo“. In der Familie hieß es, er sei ein Freibeuter gewesen, aber das stimmt nicht: er war Freibürger geworden, noch in VOC-Diensten, aber ohne Zahlung. Als praktischer Arzt mit Privatpatienten verdiente er viel mehr.

Laut einem Artikel aus 1910 im Wochenblatt ‚Buiten‘ ging er eine private Compagnie ein mit Bram Boogaard und Eiso Sterrenberg, welcher auch Commandeur von Javas Nordostküste war und nachher nach Macassar verbannt wurde, da er Meinungsverschiedenheiten mit dem Gouverneur-General hatte über die etwaige Zulassung von Chinesen („der gelben Gefahr“) hatte. Willem kehrte am 24.10.1747 wieder reich zurück aus Batavia, verblieb vom 14. bis 24.1.1748 am Kap, und kam am 30.8.1748 in Rotterdam an, wo er am Leuvehaven lebte, mit zwei Dienstmädchen und einem Laquai, aber ohne Frau oder Erben, eine recht gute Partie, aber auch schon ziemlich alt.

1750 entdeckte er, dass seine Großnichte Odilia Louisa Cherubina van Stepraedt den vornehmen Grafen Antoine Maximilien de Pas, Marquis de Feuquiere gehehlicht hatte und im Schloss Well in

Limburg lebte. Er schrieb ihnen mehrere Briefe, „wie es Ihnen gefallen möge, einmal nach Holland [= Rotterdam] zu kommen, so beehre es mir, wenn Sie bei mir zu Gast zu

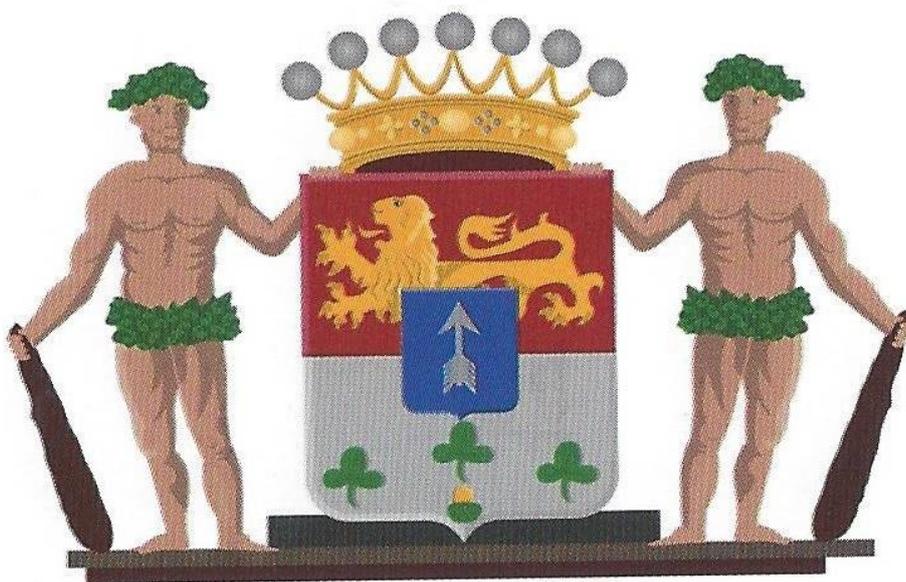
sein begehren und herauszufinden, wes Standes ich bin, und zwar kurzfristig, da ich nicht beschäftigt bin, und alleine von meiner Rente lebe, ledig‘.

Das war nicht ganz wahr, er handelte immer noch mit Antwerpen und Brüssel. Die Familie De Pas nahm die Einladung gerne an, zumal sie nach mehreren Prozessen mit einem Onkel in Artois, dem Gouverneur de Moncon und beim Gerichtshof in Venlo über seine legitime Geburt schwer verschuldet waren.

Er kam auch selber gerne nach Well, und nach dem Tod der Schlossherrin und des Schlossherrn fühlte sich Willem denn auch als Eigentümer der Herrlichkeiten. Er erbt alles.

Ein Antrag aus 1759 beim Herzog von Parma, einen Grafentitel zu erwerben, wurde abgelehnt. Aber es gelang ihm am 4.4.1764 beim Kaiser Franz I. einen Rittertitel zu erlangen, als König Joseph II. in Frankfurt gekrönt wurde. Er durfte sich jetzt „Chevalier du Saint Empire“, also des Heiligen Römischen Reiches nennen.

Sein Familienwappen wurde jetzt auch aufgebessert: neben den drei Kleeblättern und der Eichel kam nun der gehende Löwe und der goldene stehende Pfeil auf dem azurnen Feld als Herzschild vor.



Wappen Ludel/Liedel

Willem suchte sich nun im Alter von 60 Jahren eine ebenbürtige vornehme Braut, am liebsten adlig, und fand sie in Antwerpen, wo er auch viele Handelspartner hatte. Am 2.6.1772 ehelichte er dort Thérese Josephe Marie (de) Coget, 21 erst, getauft in Antwerpen am 14.7.1750, gestorben auf Schloss Well am 3.1.1789, Tochter des Schöffen Petrus Anthonius Coget und Maria Josepha Ullens. Willem verstarb in Well am 15.9.1777.

Nach der Vermählung wurden sie mit allem möglichem Prunk eingeläutet und gehuldigt, mit Ehrenbögen und –bräuten, Ansprachen, Mösergedonner und Gesang.

Ihr Sohn Pieter Willem/Petrus Guilielmus wurde auf Schloss Well am 19.5.1774 geboren.



**Schloss Well**

Willem wurde in Well ‚Herr Gnade‘ genannt, weil er sehr großzügig und höflich war. Bei ihren Ausgängen benutzten sie eine Karosse mit vier Pferden, zwei Kutschern und einem Lakai, um ja den Nachbarn imponieren zu können. Vor dem Abendessen wurde Glockengeläut vorgeschrieben, danach wurde die Kippbrücke über dem Schlossgraben hochgehievt und nun saßen die freiherrlichen Herrschaften auf ihrer eigenen Insel.

2017 erschien die Transkription seiner Reiseberichte von 1794-1795 mit den Briefen seiner Tochter Marianne de Liedel de Well 1783-1803, aufbewahrt von der Familie des Verwalters, van Laere\*. Alles ist komplett auf Französisch in diesem Buch abgefasst. Demnach begegnete Pierre auf seiner Bildungsreise in Wien der adligen Familie von Schloissnigg, verliebte sich in die Tochter des Hauses und heiratete diese Anna Eleonora Odilie in Wien am 25.1.1798.



## Reiseberichte der Marianne de Liedel de Well

Vier Jahre später sollte seine Schwester Anna Theresia Louise Pierres Schwager Franz von Schloissnigg ehelichen, und 1822 in Wien sterben.

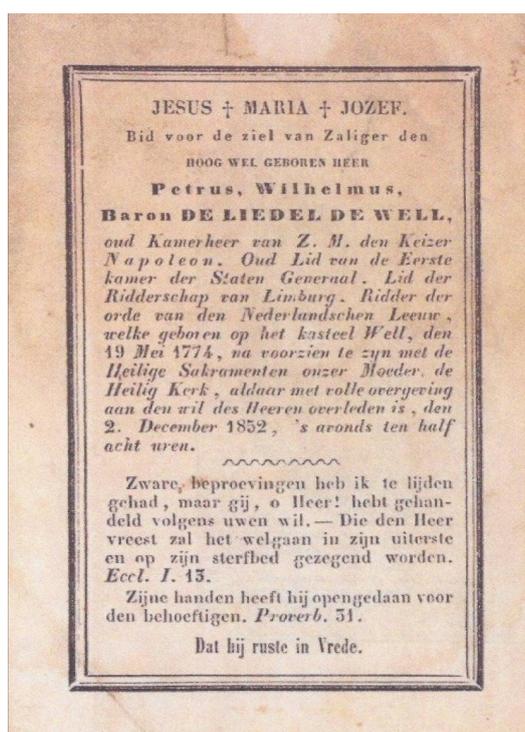
### Pierres Karriere:

19.5.1774 Geburt auf Schloss Well; 1793: Studium der Jura an der Universität Löwen/Leuven/Louvain in Belgien;

1798: Vermählung in Wien mit Annette (Maria Anna Eleonore Odile Notburge), Baronesse von Schloissnigg van/ von Ebergassing, geboren Wien, 6.6.1779, gest. Well 18.3.1851. Dank ihrer Kontakte und Bekanntschaft mit der späteren Kaiserin Maria Louisa Bonaparte- von Österreich kamen sie in die höchsten Kreise in Paris. Rückkehr nach Schloss Well;

20.2.1799: Geburt von Willem Joseph George Philip, Vrijheer (Freiherr) auf Schloss Well. Er starb am 10.3.1849 in Bonn, ledig;

11.5.1801: Geburt der Tochter, freule (Freifräulein) Sophie Francoise Antoinette (Sophia Francesca Anthonia) in Wien. Sie starb in Well am 2.5.1816, 02.30 Uhr.



### Totenzettel: Petrus Wilhelmus Baron DE LIEDEL DE Well

1809: nach vielen Bittschriften, weil er sich ‚nur‘ Baron nennen durfte, weil er die Herrlichkeit oder aber Baronie Well besaß, verlieh Kaiser Napoleon ihm endlich den Titel ‚Baron de l’ Empire‘ (Baron des französischen Kaiserreichs) und er nannte sich fortan auf Französisch: Pierre Guillaume Baron de Liedél de Well.

21.3.1811: Audienz beim Kaiser nach einem Einladungsschreiben an ‚Madame de Liedel, Rue des Cournells 35, Paris‘ im Thronsaal des Palais des Tuilleries;

7.4.1813: ernannt zum Kammerherrn von Napoleon I. Bonaparte, wie es vorher sein Schwiegervater gewesen war, und Mitglied des allgemeinen Rates fürs Roerdepartement. Nach Napoleons Sturz 1814 kehrten sie wieder zurück zum Schloss Well, er wurde dort erneut Pieter Willem de Liedel de Well, ließ aber das Schloss weiterhin in französischem Empirestil umbauen. Damit hatte er schon 1806 angefangen;

1815: Mitglied der Provinciale Staten (Landtags) der Provinz Limburg und Notabele (eine der Honoratioren) der Verfassung.

14.11.1816: Von König Willem I. van Oranje zum Ritter der Provinz Limburg ernannt mit dem Titel jonkheer (Junker);

1818- 1836: Bürgermeister von Bergen (Limburg). Er besaß diese Herrlichkeit ja;

9.10.1822: von König Willem I. von Oranien- Nassau erhoben mit dem erblichen Freiherrntitel trotz Protesten des Hoge Raad van Adel, der alte, zuverlässige Adelsbelege forderte;

15.7.1826: zum Mitglied der Gedeputeerde Staten (niederländisch-belgisches Landtags-parlament);

4.7.1827: zum Mitglied der 2. Kammer der Staten- Generaal (niederländisch-belgischer Bundestag) ernannt;

27.9.1830: nach dem Aufstand (oder aber Befreiungskampf) Belgiens wählte er diese Seite und wurde zum Mitglied der belgischen Nationale Vergadering (Nationalkongresses) fürs Arrondissement (Amt) Roermond ernannt;

24.11.1830: Gegenstimme gegen den Vorschlag, das Haus Oranien-Nassau für immer vom belgischen Thron auszuschließen;

6.10.1840: Der östliche Teil der Provinz Limburg, einschließlich Bergens, kehrte' aus Belgien wieder zu den Niederlanden zurück. Er wurde vom König Willem I. als einziger Limburger in die Erste Kammer (Bundesrat) ernannt. Bei den Wahlen zur demokratischen Verfassungsreform stimmte er mit. Als darauf die beiden Kammern des Parlaments am 20.12.1848 aufgehoben wurden, wünschte er aufgrund seines Alters keine Wiederwahl.

In hohem Alter hat er sich standesgemäß mit allem Prunk malen lassen. Der Dordrechter Maler J.A. Marquart verewigte ihn 1775 mit Schnupfdose in der Hand, wie es beim Ausverkauf der Mobilien 1909 umschrieben wurde: Kleidung: habit bleu de gala, gilet de brocatelje (blaues Galakleid mit Brokatweste).



Aus einer außerehelichen Beziehung mit seiner Schwägerin Eleonore Philippine von Schloissnigs wurden zwei Kinder geboren:

1: eine Tochter: Marianna von Evers van Aldendriel (geb. Wien 1804- 1878). Ihr Name van Evers/ Ebers bezieht sich wohl auf das Familienwappen der Mutter: ein Eberkopf.

2. Willem Louis Jean Baptiste, geb. 1806 -1849 Well.

Durch den Ankauf mehrerer Herrlichkeiten wurde Pierre zum ‚Heer van Well, Annadael bei Echt, und neunten Heer van Aldendriel bei Mill' und Aijen, und nannte sich danach Pierre de

Liedél de Well. Er starb auf Schloss Well am 2. Dezember 1852, abends um halb acht, im Alter von gut 78 Jahren, versehen mit den Heiligen Sakramenten der Sterbenden.

## Urenkelin Marianne

Marianne wurde ‚berühmt‘, da sie mit 13 und 15 Jahren von König Willem II. der Niederlande zwei außereheliche Kinder bekam:

- 1: Willem der Nederlanden (geb. 5.5.1818 Rotterdam?- gest. in Frederiksoord/ Drenthe am 18.2.1902) und
- 2: Marianne der Nederlanden (geb. 14.3.1820 Rotterdam?- gestorben in Steenwijkerwold 21.2.1920).

Diese beiden Kinder wurden bekannt, da sie am 5.7.1820, mit der Herkunft ‚Leerdam‘ als Pfleglinge unter den Namen Floris und Emma der Nederlanden in die Kolonie van Weldadigheid\*\* Willemsoord in Vledder in der Provinz Drenthe gesteckt wurden. Später wurden sie wieder Willem und Marianne genannt. Immer wieder wurden von einem anonymen Spender Gelder für sie überwiesen. Auch kam jedes Jahr eine Kutsche mit verhangenen Fenstern vorbei um die Kinder zu sehen. Viele Abbildungen von ihnen sind überliefert, auch durch das Buch ‚Een freule van 13. Hofschandalen in de 19e eeuw (Ein Freifräulein von 13. Hofskandale im 19. Jahrhundert)‘ aus 2011, verfasst von Madelon Djajadiningrat. Marianne hatte in Willemsoord den Kolonisten Sohn Jan Wardenier jr. geheiratet und 9 Kinder bekommen. Sie erbte nicht von ihrem Vater.

Noch immer leben Nachkommen von ihnen in Holland mit dem Familiennamen Der Nederlanden, ohne dass sie die adlige Herkunft mit Urkunden belegen, und dadurch vielleicht hätten erben können.

Die österreichischen amtlichen Nachkommen von Schloisniggs erbten aber die Schlösser und Herrlichkeiten. Momentan ist das Schloss Eigentum einer Privatschule, Emerson College, Kasteellaan 20, 5855 AE Well (Limburg). Es gibt auch ein gleichnamiges Slot Well in Maasdriel in der Provinz Gelderland aus dem 15. Jahrhundert, was bei vielen Forschern zu Irrtümern führt.

Die Familie behauptete, sie stamme aus Mayen bei Koblenz. Das Ortsfamilienbuch von Reif und Müller aus 1984 konnte ich dank der Hilfe von Frau Beate Busch-Schirm und Herrn Karl- Heinz Bernardy heranziehen. Tatsächlich kommen sie da auf S. 105 unter der Nummer 481 vor:

Christian Ludel (im Lateinischen kommen keine Umlaute vor, deshalb wurden solche Namen latinisiert: Lüdel zu Ludel/ Li(d)el), zu Nitz. Sein Sohn Georg wurde am 30.10.1667 getauft. Paten: Georg Weiler, Junggesell zu Kürrenberg, und Elisabeth N.

Und auf S. 386 des FB: am 3.2.1707 leistete Jacob Liell zu Kürrenberg den Jungbürgereid.

Im ‚Familienbuch Allenz- Berresheim- Hausen- Betzing mit den Hof- und Herrschaftsgütern der Umgebung und der Stadt Mayen‘ aus 2000 von Reif und Röser kommt Jacob Liell von Nitz auch vor: er heiratete vor 1703 eine Lucia NN. Sie ließen von 1703 bis 1708 Kinder in Mayen taufen:

Paten waren am 24.11.1703 Maria, Frau des Arnold N. Hofmann in Langenbahn, und Anton Liell, Jüngling; am 29.10.1705 Genofeva, Ehefrau des Johann Bohr von Nitz und Stephan Sack; und am 18.9.1708 Dorothea, Ehefrau des Stephan Sack aus Nitz.

Noch ein Jacob Liell aus Nitz, der vor 1722 eine Christina ehelichte, sie bekamen von 1722 bis 1727 Kinder.

Ein Christian Ludel, von Nitz, ehelichte um 1665 eine Genofeva. Ihr Sohn Georg wurde am 30.10.1667 zu Nitz getauft. Siehe oben bei Mayen.

In Monzelfeld kommen die Liedel auch vor, da wurde laut dem 2006 erschienenen Familienbuch 1680 ein Jakob Liedel geboren. Aber die Mayener Herkunft ist viel wahrscheinlicher.

Fußnoten:

\* Michel Stevens und Raf van Laere: 'Brieven van Marianne de Liedel de Well 1783-1803. Duitsland –Wenen- Hongarije (Deutschland- Wien- Ungarn) / Reisverslagen 1794- 1795 van Pierre de Liedel de Well', Privatverlag 2017.

\*\* Sozialexperiment in den nordöstlichen niederländischen Provinzen Drenthe, Overijssel und Friesland, wobei arme und kriminelle Personen auf dem Lande untergebracht und erzogen wurden. Signatur im Drents Archief Assen 2001-28, inv.nr. 7.

\*\*\* Heimat. Signatur im Nationaal Archief Den Haag VOC 1.04.02- Soldbuch 14177, Seite 30; und 14186, S. 29. Im Internet über [www.gahetna.nl](http://www.gahetna.nl).

## FRAGEN FRAGEN FRAGEN FRAGEN

Wann und wo ist Gertrud **Kappen**, Witwe von Stephan Milles, verstorben? Möglicher Zeitraum 1787 bis 1824. Vermutlich lebte sie zuletzt in Niedermendig, Kirchenbücher Nieder- und Obermendig sowie Zivilstandsregister Bürgermeisterei St. Johann jedoch Fehlanzeige.

Suche Geburtsdatum u. -ort von Maria Catharina **Keip**, geboren um 1720. Am 13.6.1741 heiratete sie in Niedermendig Johann Schmitz. Trotz der Vielzahl der Namensträger Keip in Nieder- u. Obermendig ist sie dort nicht zuzuordnen. Paten ihrer Kinder waren u. a. 1742 Andreas Keip, ledig, 1744 Gertrud Keip, ledig, 1747 Johann Keip, ledig, 1751 Gertrud Keib (vermutlich geborene Blom, verheiratet seit 1727 mit Johann Keip).

Jakob **Milles** heiratete 1718 in Niedermendig Gertrud Straden aus Krufft, 1723 in Obermendig Magdalena Monich, Witwe von Anton Siebenbach, u. 1742 in Niedermendig Maria Stallknecht, Witwe von Johann Diensberg. Aus den drei Ehen ist nur ein Kind bekannt, Stephan, geboren 1720 in Niedermendig, kein Pate namens Milles. Wann u. wo ist Jakob Milles geboren? Kirchenbücher Andernach, Mayen, Nieder- u. Obermendig, Ochtendung mit Kerben-Minkelfeld Fehlanzeige.

Arnold **Müller** und Christina Schmitz, Eheleute zu Niedermendig, lassen 1708 ebd. ihr Kind Anna Barbara taufen. Wo, außer in Niedermendig, hat das Paar noch gelebt?

Suche Herkunftsort von Bertram und Wilhelm **Röser** (Rüser), vermutlich Brüder. Bertram heiratete 1711 in Niedermendig Gertrud Schmitz, Wilhelm 1720 in Niedermendig Gertrud Neez (Nitz). Die Paten der Kinder von Bertram und Wilhelm lassen keine Rückschlüsse auf den Herkunftsort zu.

Mattheis **Theisges** aus Münstermaifeld hatte 1675 einen Sohn Johann in Boppard und einen Sohn Mattheis in Niederhilbersheim. Er selbst lebte nicht in Münstermaifeld. Er war Oheim von Johann und Jakob Kirchem, Söhne des Jakob Kirchem und der Maria Braubach, Eheleute zu Münstermaifeld. Mit wem war Mattheis Theisges senior verheiratet und wo lebte er in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts?

Anton **Valerius** u. Catharina, Eheleute zu Bruttig / Mosel, ließen von 1650 bis 1661 ebd. sieben Kinder taufen. Unter den Paten befand sich niemand namens Valerius. Suche Herkunftsort von Anton Valerius.

Um Hinweise bittet:

Karl-Heinz Bernardy, Deutschherrenstr. 42, 56070 Koblenz  
Tel. : 0261 / 801633; e-mail : [k.h.bernardy@t-online.de](mailto:k.h.bernardy@t-online.de)

## Bürgermeister und Waldförster zu Ediger und Eller 1616 - 1627

*Quelle: LHA KO Bestand 655,9 Nr. 30*

von Klaus Layendecker, Treis-Karden

<i>Jahr zu St. Martian</i>	<b>Bürgermeister</b>					
	<i>Oberdorf Ediger</i>		<i>Niederdorf Ediger</i>		<i>Eller</i>	
	<i>Name</i>	<i>Vorname</i>	<i>Name</i>	<i>Vorname</i>	<i>Name</i>	<i>Vorname</i>
1616	Probst	Hamman	Engelen	Marten		
1617	Hirschen	Hamman	Hermes	Balthasar	Mentges	Velten
1618	Schelbartz	Peter	Schausten	Peter		
1619	Kirsten	<i>Meister</i>	Untzen	Balthasar d. Alte		
1620	Grüßen	Franz, <i>Meister</i>	Feiden	Hamman		
1621	Jost	Matthias	Untzen	Balthasar d. Junge		
1623	Kelbartz	Peter	Engelen	Mirthen	Friederichs	Mirthen
1624	Probst	Peter	Mörß	Hamman	Möllner	Velten
1625	Schausten	Theis	Kirstges	Marten	Friederichs	Peter z. Z. <i>Müller</i>
1627	Jost	Matthias	Frantzen	Balthasar	Friederichs	Jakob

<i>Jahr zu St. Martian</i>	<b>Waldförster</b>					
	<i>Oberdorf Ediger</i>		<i>Niederdorf Ediger</i>		<i>Eller</i>	
	<i>Name</i>	<i>Vorname</i>	<i>Name</i>	<i>Vorname</i>	<i>Name</i>	<i>Vorname</i>
1616	Becker	Ostermann	Möllners	Hamann		
1616	Urban	Balthasar	Conradts	Caspar		
1617	Caspar	Hamman d. Jung	Lind	Richard		
1618	Griffges	Karl	Schütz	Georg		
1619	Caspar	Hamman d. Alte	Schelbartz	Johann		
1620	Thonis	Peter	Ringel	Hans		
1621	Schinnen	Matthias	Geitzen	Peter		
1623	Eller	Hans Jakob	Gevenig	Johann v. <i>Poltersdorf</i>	Pfeiffers	Franz
1624	Caspar	Nikolaus	Pfeiffers	Jakob	Clemens	Jakob
1624					Habernagel	Reichert
1625	Stumpf	Peter	Steinen	Nikolaus		
1627	Stumpf	Matthias	Düntzen	Johann		

<i>Jahr zu St. Martian</i>	<b>Weinbergsschützen</b>					
	<i>Oberdorf Ediger</i>		<i>Niederdorf Ediger</i>		<i>Eller</i>	
	<i>Name</i>	<i>Vorname</i>	<i>Name</i>	<i>Vorname</i>	<i>Name</i>	<i>Vorname</i>

1616	Borgen	Franz	Schinne n	Peter	Schneider s	Nikolaus
1617	Göbel	Karl				
1617	Farner	Franz				
1617	Schelbart z	Peter				
1617	Richarts	Nikolaus				
1618	Gietzen	Richard	Probst	Peter		
1618	Pauli	Johann				
1619	Urban	Haman	Steinen	Johann		
1619	Schinnen	Jost	Zoreng	Theis		
1620	Feiden	Johann				
1620	Kelbartz	Theis				
1620	Haberme hl	Vinzenz				
1620	Hermen	Nikolaus				
1621	Kelbertz	Jost				
1621	Klidings	Matthias				
1621	Becker	<i>Peter, kauft sich frei</i>				
1621	Schlößber	<i>Pauls, Schmitt, kauft sich frei</i>				
1621	Balles	<i>Johann, kauft sich frei</i>				
1621	Becker	<i>Nikolaus Thomas, kauft sich frei</i>				
1621	Sehl	<i>Nikolaus, kauft sich frei</i>				
1623	Conratz	Johann				
1623	Scheuren	Peter				
1623	Goitzen	Richard				
1623	Scheuren	Matthias S. v. Torsten				
1624	Sehl	Nikolaus	Feidt	Peter v. St. Aldegundt		
1624	Oster	Peter	Linden	Reichard		
1625	Klirings	Nikolaus	Steffes	Nikolaus		
1625	Untzen	Nikolaus d. Junge	Oster	Christian		
1627	Steinen	Nikolaus	Sehl	Peter d. Junge		
1627	Scheuren	Theis	Stumbs	Peter		

Jahr zu St.	Holzzeichner					
	Name	Vorname				
1617	Fischer	Matthias				
1617	Schinnen	Zervas				
1623	Klirings	Peter				
1623	Cavers	Caspar				

Jahr zu St.	Bürgeraufnahmen			
	Name	Vorname		Florin
Marti n				

1617	Gotzen	Peter	wegen seiner Hausfrau		5	
1617	Schinnen	Matthias	wegen seiner Hausfrau		5	
1617	Wulbertz	Hubert	wegen seiner Hausfrau Ottilia		5	
1617	Baltasar des Bäckers Sohn		wegen seiner Hausfrau		5	

<i>Jahr</i>	<b>Sonstiges</b>				
<i>zu St.</i>					
<i>Martin</i>	<i>Name</i>	<i>Vorname</i>		<i>Florin</i>	
1617	Kirsten	Meister	ist verstorben	für ihn ist in die Oberschmitt kommen Theis Schmitt	
1617	Schmitt	Theis	für Meister Kirsten in die Oberschmitt kommen		

## Gelegenheitsfunde

Ich fand eine Soldatenfrau für Sie in "Graubündner und Schweizer Landeskinder in Niederländischen Diensten" von J. Blonden in unserer NGV- Bibliothek in Bunnik:

Dorothes Steffens, geb. Koblenz, und ihr Ehemann Geord Magedant, gewesener Soldat auf Dawas (Davos?) wohnen am 25.7.1751 in Nijmegen, wohin er ab 1750 von Namur und Bergen op Zoom gezogen ist, und 1752 wieder über Eindhoven und Maastricht nach Namur zieht. In Maastricht wird er hier eingetragen, unter der Signatur 142, S. 134 im Standesbuch des Regimentes des Obristen Johann Christian Friedrich Schmid-von Grüneck und von Salis. Die Friedensjahre 1748 bis 1754 bildeten eine Atempause für die Armee zwischen den vielen Kriegen.

Jos Kaldenbach

## Noch etwas zum Schmunzeln

Eintrag im Kirchenbuch Bittenfeld, Württemberg :

4.12.1691

Philipp Lay, S. d. + Ulrich Lay, von Schlatt aus dem Schweizerland mit Catharina, Wwe d. Jacob Laiplin. Sind in Unehren zusammengekrochen und haben deswegen ihre Strafe ausstehen müssen

Quelle :

Jörg Heinrich, Kirchenbuch Bittenfeld (Gde. Waiblingen) von 1558 bis 1712, Abschrift mit Ergänzungen; Karlsruhe 2009; Ehebuch S. 351, Nr. 5202

Khb

## Die Wandlung des Endres Born

Thomas Keul

Dies ist ein Beispiel wie sich ein Familienname von den verschiedenen Landesherren bzw.

Schreibern Beamten, verändert wurde. Als Kandidat haben wir den Endres Born aus Maxsain. Der als erstes ganz ausführlich in einer Leibeigenenliste aus dem Hachenburger Bestand, aufgeführt wird.

Dort sind die Sainischen aber auch die Nassauischen Leibeigenen ausführlich überliefert. Und zwar „Endreß Born aus dem Gülcher lande dahin kommen, welchen die Nassawischen in die Vogthey zihen, frau und kinder seindt Sainisch. Hatt ein Pferd. Giebt Nassau zum Schutz 18 albus Jährlich Erb: Landgutt ist der Frawen und Kindern, giebt 5 sester Haber“

1.) Also erfahren wir, dass Endreß Born aus dem Jülicher Land stammt und Nassauischer Leibeigener ist. Seine Frau und die Kinder sind Sainische Leibeigene! Warum er von soweit nach Maxsain kam, ist leider nicht mehr nachweisbar. Da zu dieser Zeit nur 4 Nassauische Familien in Maxsain lebten, ist der „Endres Born“ gut nach zu verfolgen. Aus dem gleichen Bestand findet man folgendes über ihn „Nassauisch Endres, Schott Hendges Eidam "Schwiegersohn" sein weib sambt Kinder sainisch“

2.) Also war der Nachname der Frau des Endres „Schott“.

In einem 5 Jahre späteren Verzeichnis aus dem Fürstlich Wiedischen Archiv Neuwied, Anno 1585, wird er in einem Einwohnerverzeichnis der Wiedischen Einwohner abermals aufgeführt. Da sein Sohn Sainisch wie die Mutter war „**Endrieß Gulichisch** Son-sainisch“

3.) Hier wird er nach der Herkunft „Jülich“ aufgezeichnet. 12 Jahre später wird er wieder in einer Liste aus Neuwied als „Item Endriß Hilffman Nassaw.(isch) und der Eidam Seynisch,“

4.) Warum Hilffman? Ein Halfman war ein Hofpächter! Er hatte also einen nassauischen Hof in Maxsain gepachtet. 1582 wurde er in einem Verzeichnis der Nassauischen Einwohner von Maxsain wieder aufgezeichnet. „Item Hoffman nassauisch, Gretgen sein Hausfrau sainisch, haben miteinander 4 Kinder, deren 2 Nassauisch welche obig Gretgen zu halben Kindern gewilligt sein alß zusammen 4 Personen“

5.) Hier wird er nur als Hofman bezeichnet. Und der Vorname seiner Frau ist nun auch bekannt. Und zwei Kinder sind Nassauisch, zwei Sainisch. Im Gleichen Jahr findet man ihn in einem Verzeichnis der Nassauischen Einwohner von Maxsain mit den Kindern.“ Hoffman sein Hausfrau Gretgen ist sainisch haben vier Kinder derer sind 2 Nassauisch, mit Namen Heintzgen, und Peter, Heintzgen ist in Frembden lande hat kein Pferd gibt zwei zu beede und dienst 5 albus.

Noch interessanter wurde der „Nassauer“ in den Nassauischen Leibeigen Listen aus dem Alten Dillenburger Bestand geschrieben. Anno 1603 „Endrers von Currenzweigh auß dem Landt zu Gülich (Jülich) daßelbsten hin die Vogtey getzogen“

6.) und nochmals 5 Jahre später „Endres von Kornzweick ist allein Naß, weib und Kindern saynich“

7.) Nun also von Kornzweick, aber warum? Der Nassauische Beamte war sehr sorgfältig, und schrieb die genaue Herkunft des Endres auf. Nämlich Körrenzig, vor 1800 im Amt Boslar - und das gehörte zum Herzogtum Jülich! Ob der Endres Born in späteren Listen endlich mal mit seinem realen Nachnamen aufgeführt wurde, oder ob er in Maxsain nur der „Jülicher“ oder als

„Kornzweig“ unter den Maxsainer Mitbewohnern gerufen wurde, wird sich wohl nie klären.

- 1.) HStAW 340-1218a-Bann Maxsain Leibeigene im Bann Maxsain Laufzeit 1579-1592
- 2.) HStAW 171 Nr. S.459 1579
- 3.) FWA 68-7-7 Vff Zeichnus aller vnderthanen Im Ban 1585
- 4.) FWA 68-8-2-Archiv-Neuwied-1607 Untertanenliste
- 5.) HStAW 340-1218a Bann Maxsain Verzeichnis der Nassauischen Untertanen 1582
- 6.) HStAW 171 Nr. S.459 Laufzeit Nassauische Leibeigene **1598-1603-**
- 7.) HHStAW Bestand 171 Nr. W 210: Leibeigenschaftssachen der Grafschaft Nassau

## Steuer- oder/und Einwohnerlisten

Folgende Steuer- oder/und Einwohnerlisten wurden von Herrn Thomas Keul, Breitenau transkribiert. Die Listen sind weitgehend einsehbar in der digitalen Bibliothek auf der Homepage der WGfF unter: <http://www.wgff.de/DigiBib/Ext/Frame-Quellen.php>

HHSTAW 116-283 - Bann Montabaur Band 1,1595, Ausführliches Verzeichnis der Einwohner des Bannes Montabaur Baumbach, Bladernheim, Daubach, Dernbach, Ebernhahn, Elgendorf, Eschelbach, Heiligenrod, Holler, Mogendorf; Neudorf, Niederelbert, Oberelbert, Reckenthal, Vielbach, Wirges, Wirzenborn

HHSTAW 116-283-Bann Montabaur, Band 2-1605-1645 Ausführliches Verzeichnis der Einwohner des Bannes Montabaur an der Lahn, Arzbach, Bannberscheid, Bladernheim, Boden, Daubach, Dernbach, Ebernhahn, Eitelborn, Elgendorf, Eschelbach, Esternau, Ettersdorf, Gackebach, Heiligenroth, Helferskirchen, Holler, Horbach, Horressen, Hosten, Hübingen, Kadenbach, Leuterod, Mogendorf, Moschheim, Nenzingen, Neudorf, Niederelbert, Oberelbert, Ötzingen, Reckenthal, Siershahn, Stahlhofen, Staudt, Untershausen, Weinähr, Wirges, Wirzenborn, Verzeichnis der Schultheißen

HHSTAW 116-283-Bann Montabaur Band 3,1645-1700 Ausführliches Verzeichnis der Einwohner des Bannes Montabaur

Bannberscheid, Bladernheim, Boden, Dernbach, Ebernhahn, Elgendorf, Ettersdorf, Heiligenrot, Helferskirchen, Holler, Horbach, Horressen, Hübingen, Kemmenau, Moschheim, Niederelbert Oberelbert, Reckenthal, Siershahn, Stahlhofen, Staudt, Wirges, Wirzenborn.

HHStAW Abt. 116 Nr.166 Sendhafer des Stifts Florin zu Koblenz in der Kellerei Montabaur 15.02.1666,Namentlich Einwohner Listen

Wirges, Moschheim, Niederötzingen, Bannberscheid, Leuterod, Ötzingen, Wirges, Dernbach, Daubach, Hübingen, Horbach, Gackebach, Niederelbert, Holler, Reckenthal, Wirzenborn, Bladernheim, Untershausen, Stahlhofen, Daubach, Hübingen, Horbach, Gackebach, Heiligenroth, Elgendorf, Eschelbach, Boden,

HHSTAW 116-70 Reperations Liste 1689 Namentliche Liste.

Bannberscheid, Boden, Dernbach, Ebernhahn, Elgendorf, Eschelbach, Leuterod, Moschheim, Ötzingen, Siershahn, Staudt, Wirges, Helferskirchen, Heiligenroth. Holler, Bladernheim, Reckenthal, Wirzenborn, Untershausen, Stahlhofen, Ettersdorf, Daubach, Niederelbert, Oberelbert, Neudorf, Hübingen, Horbach, Gackebach,

Stadtarchiv Trier L11-1 Bd.1 Nr2 1663 Auflistung der Einwohner mit Vieh, Plug und der Steuern

Hartenfels, Molsberg, Boden, Eschelbach, Elgendorf, Alle Dörfer des Ksp.. Wirges, Ksp.. Nentershausen, Ksp.. Hundsangen, Ksp.. Meudt, Ksp. Holler, Ksp.. Meudt,

HHStAW 116-1006 Mai und Herbstbede 1653

Ksp.Holler, Ksp.. Helferskirchen, Ksp.. Hundsangen, Ksp.. Meudt, Ksp., Nentershausen, Ksp.. Salz, Ksp. Wirges.

HHStAW, 116, 284 Spezifikation der Leibeigenen der Kirchspiele Nentershausen, Hundsangen und Salz. Ausführliche Einwohnerliste.

HHstAW 114.49 Hersbacher Cammersteuer 1683 Namensliste.

Herschbach, Schenckelberg, Horhausen, Krümel, Sessenhausen, Marienrachdorf, Marienhausen.

HHStAW, 190-11625 Rechnungen der Kellerei Hadamar und Ellar, Ziegen und Kühe 1665

Elsoff, Frickhofen, Hadamar, Hellenhahn-Schellenberg, Höhn, Hüblingen, Irmtraut, Lahr, Nenderoth, Neunkirchen, Niederzeuzheim, Rennerod, Rotenhain, Seck, Waldmühlen, Willmenrod

HHSTAW 116-281 Leibeigenschafts- und Manumissionssachen allgemein Band 1

Verzeichnis Hundsanger Kirchspiel Untertanen, Leibeigenschaft, Man und Weib Personen, Kinder, Pferde, eigene und gelehnte Ochsen-1663

Ksp.. Hundsangen, Ksp. Nentershausen, Ksp. Meudt

HHSTAW 116-281 Leibeigenschafts- und Manumissionssachen allgemein Band 1  
Leibeigenen im Bann 1605 mit Mann und Frau und Kind  
Ksp.-Salz, Ksp.-Meudt, Ksp.- Nentershausen, Ksp. Hundsangen

HHSTAW 116-281-171-Z4050 Copia Butter Register dem Jahr 1619-1620-Seck

HHSWA 171-S757 Copia gehaltener Abrechnung mit ihre gn. H. zu Westerburgs Diener und Beamten de Ao 1638 den 22 aug(usti) Nahmen alle der schuldigen personen-Seck 1634

HHSTAW 171- 395 24.9.1602 Steuerliste Weltersburg Namensregister

HHSTAW 171-w27 Spetifictaion der Willmenröder und Pottumer bestat deren Söhne 1664  
Wilsenroth

HHSTAW 171- 440 Bedt Register so Auß dem Kirsbel Wilmenrodt felich (fällig) 1644

HHSTAW 171 Nr. S.459 Erfassung der Einwohner und Leibeigenen in der Grafschaft Diez, der Vogtei Rotenhain und im Westerwald 1598-1603 Nametliches Verzeichnis mit weib und Kind  
Ksp. Willmenrod, Ksp. Rennerod, Ksp. Maxsain, Ksp. Höhn, Ksp. Rothenhain, Ksp. Lahr, Ksp. Frickhofen, Ksp. Langenderbach

HHStAW 171 Nr. D 354 Register der Pferde und Wagen im Amt Stuhlgebiet, im Vierzent und im Dehrner Zent 1620  
Hellenhahn, Schellenberg, Neustad, Ksp. Höhn, Ksp. Höhn, Ksp. Rennerod, Irmtraut

HHStAW 171 Nr. W 627 Rechnungslegung über den Härlingshafer und den Waldbotenhafer Höfe im Amt Stuhlgebiet 1631

HHSTAW 171 - 171 Nr. G 593\_Musterungslisten der Ämter Beilstein, Driedorf, Löhnberg, Emmerichenhain, des Stuhlgebiets, des Grunds zu Burbach und der Dörfer im Vierherrischen 1608-1629

HHSTAW 171 Nr. W 210 Leibeigenschaftssachen der Grafschaft Nassau-Dillenburg 1577-1621 Mit Namensliste und Anzahl der Kinder  
Bann Maxsain, Höfe Bann Maxsain, Ksp. Höhn, Ksp. Rennerod, Ksp. Rotehain, Stuhlgebiet

HHStAW 171 Nr. S 479 Beste Heupter denen ist dieß jahr abgefordert worden als-1618 Namesliste und Verzeichnuß der Vogtleudt so in vier Zendt wonehn, undt dem hoch wolgeborn M. gl. H. Grave Gorgen zustendig  
Stuhlgebiet, Ksp. Rothenhain, Ksp. Rennerod,

HHSTAW 171 Nr 375 Verzeichnis der Leibeigenen im Amt Nassau und in der Grafschaft Diez 1550,Namens Register  
Becheln, Schweighausen, Zimmerschied, Obernhof, Fachbach, Kemmenau, Neuendorf, Oberelbert, Niederelbert, Holler, Reckenthal, Bladernheim, Stahlhofen, Daubach, Horbach,

Gackenbach, Hüblingen, Eppenrod, Ruppenrod, Esten, Homberg, Geilnau, Cramberg, Nürnberg, Kalkofen, Homberg, Esten, Hilgenrod, Freindiez, Altendiez, Niederhadamar, Tringenstein

HHSTAW 190 -13516 Dienst Register Über Pferd, Küh & Hüner Anno 1662 Namensliste.  
Ksp. Emmerichenhain, Ksp. Liebenscheid, Ksp. Marienberg, Ksp. Nenderoth, Ksp. Neukirch

HHSTAW 340 Nr1594 Schatzungsliste 1669, Ksp. Kroppach

HHSTAW 340 Nr.5029 Schatzungszettel 1635 und 1665 Ksp. Schönberg

HHSTAW 340 Nr 507 Schatzungszettel 1709-1711 des Kirchspiel Kroppach Namensliste.

HHSTAW 340 1139 Namentliches Verzeichnis der Feuerstellen und Rauche 1653

Ksp. Hachenburg, Ksp. Altstadt, Ksp. Kroppach, Ksp. Flammersfeld, Ksp. Hamm, Ksp. Gerbardshain, Ksp. Kirchen und Niederfischbach

Staatsarchiv Koblenz Bestand 1E Akte Nr. 1360 Neuauflistung des Steueranschlags nach dem neuen Schatzungsfuß. 1702 Namensliste mit teilweise Berufsangabe

Ksp. Wirges, Ksp. Helferskirchen, Ksp. Holler, Ksp. Hundsangen, Ksp. Nentershausen, Ksp. Salz, Ksp. Meudt, Ksp. Kirchähr, Ksp. Weidenhahn,

Staatsarchiv Koblenz abt.35 Nr 821 Die Einwohner der Grafschaft Isenburg Grenzau 1637 isenburgische Einwohnerliste.

Herschbach, Schenkelberg, Marienrachdorf, Krümmel, Sessenhausen, Marienhausen, Trierischhausen Gemeinden Maroth, Grossmaischeid, Kleinmaischeid, Stebach, Kausen, Breitenau, Ellenhausen, Niederhaid, Wittgert, Dessen, Ransbach, Baumbach, Caan, Nauort, Sessenbach, Wirscheid, Herschbach,

Fürstlich Wiedisches Archiv 68-8-2 Verzeichnis der semmtlichen Nachbarn 1607

Ksp. Alsbach, Ksp. Grenzhausen mit Hilgert, Ksp. Maxsain, Ksp. Nordhofen, Ksp. Nordhofen.

Fürstlich Wiedisches Archiv 68-8-2 Untertanen Liste 1664

Ksp. Alsbach, Ksp. Altwied, Ksp. Anhausen, Ksp. Feltkirchen, Ksp. Grenzau, Heddersdorf, Hilgert, Ksp. Honnefeld, Hundsorf, Melsbach-Datzenroth, Niederbieber, Ksp. Nordhofen, Niederbieber, Oberbieber, Ksp. Rengsdorf, Ksp. Rückerod

Fürstlich Wiedisches Archiv 68-8-2 Vogt Recht (in denn Bann Kirspelen) Anno 1630 erfallen und erhoben uf New Jarstag ao 1631

Ksp. Nordhofen mit Herschbach, Hartenfels, Krümmel

Fürstlich Wiedisches Archiv 68-8-4 1753 Kompletse Einwohner verzeichnis mit Kinder-Alter-Beruf und extra Besitz Liste der Häuser und Scheunen

Ksp. Grenzhausen, Ksp. Grenzhausen mit Hilgert, Ksp. Alsbach mit Hundsorf

Fürstlich Wiedisches Archiv 49-68-7 Untertanen Liste 1664 1634

Ksp. Dierdorf, Ksp. Fammersfeld, Ksp. Birnbach, Ksp. Raubach.

## Familienbuch Oberlahnstein

Herr Ludwig Krämer hat das 1996 von den Herren Friedrich Felgenheier und Franz Josef Karbach durch die WGfF veröffentlichte *Familienbuch Oberlahnstein* neu verfasst und fort geschrieben. Das Buch war seit geraumer Zeit vergriffen. Die Neufassung enthält 608 Seiten und ist ab ca. Dezember 2018 erhältlich im Shop der WGfF unter: <https://www.wgff-shop.de/>

Preis 18,00 € für Mitglieder der WGfF (Nichtmitglieder 24,00 €).

## Koblenz-Neuendorf, Einwohner im Jahre 1871

Frau Anke Sürtenich und Herr Willi Gabrich haben die Einwohnerliste von Neuendorf (Koblenz-Neuendorf), der die Bevölkerungsaufnahme vom Jahre 1871 zugrunde liegt (Landeshaupt-archiv Koblenz, Best. 655,69, Nr. 265) für die online-Bereitstellung bearbeitet. Die Bearbeitung ist auf der Internetseite des Stadtarchivs Koblenz zu finden:

<https://stadtarchivkoblenz.wordpress.com/2018/03/28/die-einwohner-neuendorfs-im-19-jahrhundert/>

Die Einwohnerliste ist sowohl in der Reihenfolge nach Familiennamen als auch nach Haus-nummern verfügbar. Der besondere Wert der Liste besteht darin, dass nicht nur die Haushalts-vorstände, sondern sämtliche Einwohnerinnen und Einwohner, also auch Ehefrauen, Kinder, Knechte, Mägde und Hausmädchen genannt werden mit Angabe des Geburtsdatums, des Geschlechts, des Familienstandes, der Konfession und des Berufes.

## Die Flößerei in Neuendorf

Frau Anke Sürtenich und Herr Willi Gabrich haben die Geschichte der Flößerei in Neuendorf erforscht und eine umfangreiche Dokumentation erstellt. Diese ist auf der Internetseite des Stadtarchivs Koblenz - [www.stadtarchiv.koblenz.de](http://www.stadtarchiv.koblenz.de) - unter "Stadtgeschichte online" eingestellt. Zahlreiche Neuendorfer Männer haben bis weit ins 19. Jahrhundert den Beruf des Flößers ausgeübt - die Neuendorfer "Fliezer" - und sind auf ihren Fahrten mitunter bis nach Rotterdam gekommen. Die vorliegenden Arbeiten haben auch für die genealogische Forschung einen besonderen Wert. Der Autorin, dem Autor und auch Herrn Koelges vom Stadtarchiv Koblenz gebührt hierfür ein herzliches Dankeschön.

Karl-Heinz Bernardy

## Oidtman-Medaille für Beate Busch-Schirm

Anlässlich ihres 50jährigen Bestehens im Jahre 1963 stiftete die Westdeutsche Gesellschaft für Familienkunde e. V. die **Ernst-von-Oidtman-Medaille**, die gemäß Satzung für außer-ordentliche Verdienste auf dem Gebiete der wissenschaftlichen Genealogie oder für hervorragende Verdienste um die Gesellschaft verliehen werden kann.



Foto : Karl-Heinz Bernardy

Bis 2017 wurde die Ehrung 47 Personen zuteil

Im Rahmen der Jahreshauptversammlung am 28.4.2018 in Bingen wurden Herr Heribert Scholer aus der Bezirksgruppe Trier und Frau **Beate Busch-Schirm**, Schatzmeisterin der WGfF und Leiterin der Bezirksgruppe Mittelrhein, mit der Ernst-von-Oidtman-Medaille ausgezeichnet.

Frau Busch-Schirm reiht sich somit nach Friedrich-Weimar Steinfartz, Hans Roth, Karl-Heinz Reif und Dr. Michael Frauenberger in die Reihe der Oidtman-Medaillen-Inhaber aus der Bezirksgruppe Mittelrhein ein.

Wir gratulieren Frau Busch-Schirm ganz herzlich für diese besondere Auszeichnung.

Karl-Heinz Bernardy  
stv. Vorsitzender u. Geschäftsführer der WGfF

## Bibliothek der Bezirksgruppe Mittelrhein

Eine Ausleihe der Bücher ist Ihnen als Mitglied der WGfF jederzeit und kostenlos über die Leiterin der Bezirksgruppe (Beate Busch-Schirm, 56567 Neuwied, Rheinblick 25, Tel. 02631/893 135) möglich.

Um welche Buchtitel, Zeitschriften oder andere Veröffentlichungen es sich im Einzelnen handelt, entnehmen Sie bitte dem laufend fortgeführten Bibliotheksverzeichnis auf der Homepage der Bezirksgruppe: ><http://www.wgff.net/koblenz/kobibliothek.html><

## Rundbrief digital

Den Rundbrief Nr. 40 können Sie als PDF-Datei von unserer Homepage:

<http://www.wgff.net/koblenz/korundbrief.html>

lesen, herunterladen und natürlich auch ausdrucken.

Die überwiegende Mehrzahl der früher erschienenen Rundbriefe ist jedoch aus Daten-schutzgründen zurzeit nicht online abrufbar.

Wenn Sie der Bezirksgruppe Herstellungskosten und Portokosten ersparen wollen, teilen Sie bitte mit, dass Sie auf das gedruckte Exemplar verzichten. Um Portokosten zu sparen, sollen in Zukunft verstärkt per Mail Informationen an die Mitglieder gesandt werden.

Leider sind jedoch, insbesondere von den frühen Mitgliedern, häufig die Mail-Anschriften nicht bekannt. Wenn Sie glauben, dass Ihre Mail-Anschrift nicht bekannt ist oder sie sich geändert hat, so richten Sie doch bitte eine kurze Mail an: [bbuschschirm@aol.com](mailto:bbuschschirm@aol.com).

## In Arbeit befindliche Familienbücher

Familienbuch **Niederbieber** (heute: Stadtteil von Neuwied) Veröffentlichung voraussichtlich 2019. Autorin: Beate Busch-Schirm, 56567 Neuwied. Das Buch wird den Zeitraum von 1900 bis 1970 umfassen und wird Basis der Urkunden des Standesamtes Heddesdorf erstellt.

Familienbuch **Engers** (heute: Stadtteil von Neuwied) Veröffentlichung voraussichtlich 2020. Autorin: Beate Busch-Schirm, 56567 Neuwied. Das Buch wird den Zeitraum von 1900 bis 1970 umfassen und wird Basis der Urkunden des Standesamtes Engers erstellt.

Familienbuch **Flammersfeld** 1669 bis 1910, Autor: Ortwin Reinhard, Rengsdorf.

Familienbuch **Honnefeld** 1678 bis 1910, Autoren: Karl-Erich Anhäuser, Troisdorf und Ortwin Reinhard, Rengsdorf.

Familienbuch **Pudersbach** 1701 bis 1910, Autor: Ortwin Reinhard, Rengsdorf.

Familienbuch **Raubach** 1677 bis 1910, Autor: Ortwin Reinhard, Rengsdorf.

Familienbuch **Urbach** 1694 bis 1910, Autor: Ortwin Reinhard, Rengsdorf.

Die Bücher sollen voraussichtlich 2021 veröffentlicht werden.

Wir bitten, in Arbeit befindliche Familienbücher oder Kirchenbuchverkartungen unter Angabe der Bearbeitungszeiten (z.B.: 1650-1798) und der voraussichtlichen Fertigstellung unserer Bezirksgruppe mitzuteilen.

Dies ist zur Vermeidung einer etwaigen Doppelarbeit und auch für eine Bekanntgabe im Rundbrief der Bezirksgruppe Mittelrhein wichtig.

Schon häufig musste festgestellt werden, dass zwei Bearbeiter gleichzeitig unabhängig voneinander am gleichen Familienbuch arbeiten. Dies führt zu Enttäuschung und Ärger bei den betroffenen Autoren, der durch entsprechende Planung zu verhindern wäre.

## An die dicke Madame, die 367 Pfund wiegt

Zu Zeiten unserer Ur-Ur-Ur-Großeltern mussten die Adressen mit Briefaufschriften versehen werden, die in Stichworten den „Steckbrief“ des jeweiligen Empfängers enthielten.

Nur Amtspersonen und Personen von Stand waren so bekannt, das bei ihnen der Name und der Titel genügte.

Der Wiener Anton von Kumpf Mikuli hat eine Sammlung von Briefaufschriften aus Ur-Ur-Ur-Großmutterns Zeiten angelegt, die wenn wir sie heute sehen, uns schon ein Schmunzeln entlocken können.

Auf heute vergilbten Umschlägen ist so beispielsweise zu lesen:

*„An die Mamsell Hennerjett Wilie Ninee Käsemodelin zu Krems, welche bei Baron Schulerbuchs die Kinder wäscht, trocknet und ausbessert.“*

*„An Christine Butzinger, früher bloß Jungfer, jetzt Köchin bei Doktor Grünewurm, Dresden.“*

*„An die Mamsell Roslie Elzner, in Diensten bei der verwitweten Marstalls-Oberaufsehers Gattin Zeidler in Brünn. Selbige hat krauses Haar und lispelt.“*

*„An die königlich berittene Grenzaufsehersfrau Mauth in Sendlingen, die wo immer im Lederkamisol reitet.“*

*„An die Waschfrau Cecilie Winkler, die wo so viel vornehme Leut in der Wäsch hat.“*

*„An die dicke Madame, die 367 Pfund wiegt und lässt sich für Geld sehen in Frankfurt.“*

*„An den Schreinergesellen Eduard Bommers in Köln am Rhein, aber nicht der mit die roten Haar; das ist sein Bruder, der heißt Gottlieb und ist ein Sattler.“*

*„An den Wirt zum Goldenen Löwen in Schwednitz, der vor acht Dagen einen neuen Kopf gekriegt hat.“ Gemeint ist hier wohl ein neues Wirtshauschild.*

*„An den Maurergesellen Millas zu Nieder-Schönheim. Bitte die Herren Postämter, diesen Brief in schleunigstem Fortgang nicht aufzuhalten, sintemalen zu Lichtmeß ein neu Geding angetreten wird.“*

*„An den Dohrschreiber Herrn Nemis, ergebenst Bromberg. Lebt er nicht mehr, schadet es nichts! Wir Menschen sind alle sterblich!“*

*„An Herrn Mathias Baumann, meinen ehrenwerten Bruder, zum eigenhändigen Erbrechen (des Briefes) in Brühl.“*

## Veranstaltungen der Bezirksgruppe

Auch im Jahre 2018 fanden – wie in den vergangenen Jahren – sechs regelmäßige Treffen der Bezirksgruppe Mittelrhein in den Räumen der Brauerei Königsbach in Koblenz statt. Neben den

Mitgliedern der Bezirksgruppe selbst konnte auch in diesem Jahr wieder eine Anzahl von Gästen begrüßt werden. Neben den reinen „Arbeitsabenden“, die in erster Linie dem Informationsaustausch und der Kontaktaufnahme der Forscher untereinander dienen sollen, konnten auch in diesem Jahr wieder zwei Vorträge angeboten werden.

Im Dezembertreffen 2017 leitete Herr Weidenbach, Ochtendung – es ist mittlerweile zur Tradition in Mittelrhein geworden – einen **Leseabend**. Gelesen wurden von der Gruppe mit Hilfe von Herrn Weidenbach alte Schriften auf Urkunden familienkundlicher Natur.

Am 06. Februar 2018, am 03. April 2018 und am 07. August 2018 fanden sogenannte Arbeitsabende zum Erfahrungsaustausch, Information und Kontaktaufnahme statt.

Am 06. Februar wurde die Leitung der Bezirksgruppe neu gewählt. Der Schatzmeister, Herr Wolf, der Internetbeauftragte, Herr Kneip und die Leiterin, Frau Busch-Schirm, wurden erneut für drei Jahre gewählt. Der stellvertretende Bezirksgruppenleiter, Herr Dr. Frauenberger hatte schon vor seiner schweren Krankheit aus Altersgründen für eine Wiederwahl nicht mehr zur Verfügung gestanden.

Als stellvertretender Leiter der Bezirksgruppe Mittelrhein stellte sich zur Verfügung und wurde gewählt: Herr Ludwig Krämer, Lahnstein. Herzlichen Glückwunsch zur Wahl!



**Steuern und Abgaben zur Zeit der Feudalwirtschaft (im Kurfürstentum Trier)** lautete der Titel des Vortrages am 5. Juni 2018. Karl Oehms, der Leiter der Trierer Gruppe der WGfF verfolgte dabei zwei Ziele, nämlich eine Übersicht über die Fülle verschiedener Abgaben und Steuern zu geben um gleichzeitig herauszufinden, welche Informationen Abgabenlisten für die familiäre oder ortsgeschichtliche Forschung liefern können.

Ausgangspunkt für das Thema war zunächst das 13. Jahrhundert, als der Trierer Kurstaat unter Balduin von Luxemburg Gestalt annimmt und das mit der Taxa generalis erste Grundlagen für eine Steuererhebung schafft. Balduin fand ein hoch verschuldetes Erzstift vor und die Sanierung der Finanzen, die Prägung von Münzen und die währungspolitische Einigung der Rheinlande zeigen regelrecht moderne Züge, auch wenn die Steuerlisten selbst weitgehend verloren sind.

Steuerlisten von 1478 hingegen zeigen halbjährliche Abgabetermine zur „Mey- und Herbstschaff“, wenn die Gemeinden durch Meyer oder Zender die Frucht zum Kellner bringen

lassen. Die Abgabeliste weist außer Geld an Abgaben auch Korn, Hafer, Erbsen, Wein, Rindfleisch, Schweinefleisch, Hämmel, junge Böcke, Hühner, Schmalz, Butter, Unschlitt, Öl, Salz oder Heringe aus. Die unvollständige Aufzählung verdeckt, dass eine Fülle weiterer Abgaben oder Dienste zu leisten waren, wie Frohnden, Hand- und Spanndienste, Wagenfahrten, Eier zu Ostern, Brot bei Eheschließungen, Schweine zu Weihnachten oder die Lieferung von Holz. Die Listen liefern wenig brauchbare Namen, weil die Gemeinden als Zahlungspflichtige im Vordergrund stehen.

Das Feuerbuch von 1563 veranlagt hingegen jeden Einwohner des Erzstifts, der mit „Tor und Nagel“ beschlossen war zu Abgaben, die nach seinem Vermögen bemessen waren. Ein „Landtag“ hatte über die Steuer zu beschließen und die Besteuerungsgrundlagen (Haus, Immobilien, Silber, Zinsen, Renten und Gefälle) gleichen den heutigen Grundlagen „aufs Haar“. In allen Orten, Städten und Ämtern waren „lauter und clare Register“ über die Steuererhebung zu führen. In denen der Name jedes Steuerpflichtigen und die Höhe der Steuer aufgelistet wurde.

Auf dieser Basis werden auch die Steuerlisten in der Zeit danach geführt, aber die Diskussion darüber, welche Grundlagen zu gelten hätten und/oder welche Steuerhöhe für den Einzelnen „recht“ sei, endet bekanntlich bis heute nicht. Die folgenden Steuerlisten wurden also ständig modifiziert und das Ringen der drei Stände (Adel, Kirche und Bauernschaft) verschärft die Belastung für den

niederen Stand. Die Bauern stöhnen unter der Abgabenlast, aber der Begriff „Steuergerechtigkeit“ ist noch nicht erfunden.

Regelt der Rechnungstag der Stände im Mai 1634 das Steuerwesen neu „um weitere Steuerquellen zu erschließen“, zeigt sich hier der Beginn von ideenreichen Erfindungen neuer Steuern, was es sicher schon vorher gab, aber bis heute nie aufgehört hat: denken wir nur an Sektsteuer oder den Soli.

Der Vortragende beleuchtete zahlreiche Aspekte der Steuererhebung oder einzelner Steuerlisten bis ins 18. Jahrhundert und reflektierte stets die Einbindung genealogischer Fragen oder zur heutigen Steuererhebung. Ein weites Thema mit vielen Facetten, das den einen oder anderen Besucher zu der Aussage verleitete: das möchte ich gerne öfter hören!

Vielen Dank an Herrn Oehms für seinen interessanten Vortrag!



In Kooperation des Landesbibliotheksentrums mit der WGfF – Bezirksgruppe Mittelrhein hielt Herr Markus Weidenbach, Ochtendung - bekannt aus der WDR-Reihe "Vorfahren gesucht" – am Donnerstag, dem 22. Februar 2018 einen Vortrag mit dem Titel: **Einführung in die Familienforschung.**

In seiner Einführung gab Markus Weidenbach – inzwischen im dritten Jahr infolge – in der Rheinischen Landesbibliothek, Bahnhofplatz 14 in Koblenz einen Einblick in die spannende Welt der Familienforschung.



Am 02. Oktober 2018 hielt uns unser Mitglied Herr Dr. Helmut Prierer, Anhausen einen Vortrag mit dem Titel: **Vulkanausbrüche 1815 (Tambora) und 1783 (Laki) und ihre Auswirkungen auf die Neuwieder Region aus historisch-demographischer Sicht**

Das größte vulkanische Ereignis in historischer Zeit war der Ausbruch des Vulkans Tambora auf der Insel Sumbawa in Indonesien im Jahr 1815. Die durch den Tambora-Ausbruch verursachte Subsistenzkrise dauerte ungefähr zwei Jahre, wobei 1816 als das „Jahr ohne Sommer“ bekannt wurde.

Aufgrund vitalstatistischer Daten (Geburten, Heiraten, Sterbefälle) lassen sich in der Neuwieder Region für den Zeitraum von 1811 bis 1823 zwei Krisenzeiten identifizieren. Wurde die Vitalstatistik 1813 und 1814 von dem Seuchengeschehen aufgrund der Kriegsergebnisse und der Fleckfieberinfektionen nach dem Napoleonischen Russlandfeldzug 1812 und der Völkerschlacht bei Leipzig 1813 dominiert, so waren es 1816 und teilweise 1817 die Missernten wegen der Witterungsveränderungen nach dem Tambora-Ausbruch von 1815.

Die Eruption der Laki-Spalte auf Island im Jahr 1783 war der bisher stärkste Vulkanausbruch in den hohen Breiten der nördlichen Hemisphäre. Die dadurch verbreiteten Emissionen („Höhenrauch“) äußerten sich als dichter „trockener Nebel“ sowie in Form von sonderbaren Sonnenverfinsterungen und -verfärbungen in ganz Europa. Die sekundäre Geschlechter-proportion beschreibt die Anzahl der Knabengeburt auf 100 Mädchengeburten und weist einen allgemeinen Durchschnittswert von 105 auf.

Sie sinkt, wenn Schwangere kollektiv psychischen Belastungen wie Stress oder Angst, wie sie durch natur- oder menschengemachte Katastrophen oder andere traumatisierende oder existenzbedrohende Ereignisse entstehen, ausgesetzt sind. Es waren anscheinend diese teilweise apokalyptisch interpretierten Naturerscheinungen der Jahre 1783 bis 1785, die bei Schwangeren Angst und Stress auslösten und zu einer ausgeprägten Absenkung der sekundären Geschlechterproportion in den Jahren 1784 bis 1786 führten.

Vielen Dank an Herrn Dr. Prierer für seinen interessanten Vortrag!



Am 22. September 2018 lud Bezirksgruppe Mittelrhein der WGfF ein zu einem Ausflug in eine der ältesten Städte Deutschlands nach „Antunnacum“ in die „essbare“ Stadt Andernach am Rhein.

Zunächst ging's zur Historischen Stadtführung mit Frau Dr. Sylvia Schwitalla. Andernach hat viel zu erzählen! *„Besichtigen Sie die historische Bäckerjungenstadt, welche mit ihrer über 2000-jährigen Geschichte zu den ältesten Städten Deutschlands gehört“*, heißt es im Infoblatt der Andernach-Touristik. Das kann die kleine teilnehmende Gruppe nach der informativen Führung nur bestätigen.

Nach dem Mittagessen im Gasthaus „Schloßschänke“ ging's zum Geysir-Zentrum in Andernach. Im Mittelrheintal erwartete die Gruppe ein spektakuläres Naturschauspiel. Der Vulkanismus prägte die Landschaft der Osteifel und hat ein seltenes Naturphänomen entstehen lassen: Den höchsten Kaltwasser-Geysir der Welt. Etwa alle zwei Stunden steigt eine beeindruckende Wasserfontäne bis zu 60 Meter hoch in den Himmel, angetrieben durch vulkanisches Kohlenstoffdioxid.

Die Reise begann im Geysir-Zentrum in Andernach mit einer Fahrt „unter die Erde“ zum Ursprung des Geysirs. Interaktive Exponate, Experimentierstationen und Medieninstallationen ermöglichten einen neuen und faszinierenden Zugang zu naturwissenschaftlichen Themen.

Nachdem wir im Geysir-Zentrum ein CO<sub>2</sub> Molekül durch das Erdreich bis zur Oberfläche begleitet hatten, erfolgte nun die richtige reale Reise zum Geysir mit dem Schiff zum Naturschutzgebiet „Namedyer Werth“. Dort befindet sich das seltene Naturphänomen: Der Geysir Andernach.



### **Ausflug der BZ Mittelrhein nach Andernach**

Foto: Karl-Heinz Bernardy

## **Mitglieder unserer Bezirksgruppe**

Die Bezirksgruppe Mittelrhein zählt zum 31. Oktober 2018 insgesamt 172 aktive Mitglieder.

#### Wir trauern um die verstorbenen Mitglieder:

Am 21.07.2018 starb nach langer schwerer Krankheit der langjährige Beiratsvorsitzende der Westdeutschen Gesellschaft für Familienkunde Dr. jur. et Dr. rer. pol. Michael Frauenberger in Boppard. Herr Dr. Frauenberger war u. a. auch seit vielen Jahren stellvertretender Leiter der Bezirksgruppe Mittelrhein.

Am 19.06.2018 starb in Weißenthurm Horst Theisen. Herr Theisen ist Autor zahlreicher Familienbücher aus dem Bereich der Bezirksgruppe Mittelrhein.

Am 21.09.2018 starb in Nievern Werner Birkelbach. Herr Birkelbach war bis zum 31.12.2017 Mitglied der WGfF in der Bezirksgruppe Mittelrhein.

Wir wollen den Verstorbenen ein ehrenvolles Andenken bewahren.

## Die Präsentation unserer Bezirksgruppe im www

Auch unsere Homepage ><http://www.wgff.net/koblenz/>< hat in diesem Jahr wieder einige Erweiterungen erfahren. Bitte sehen Sie selbst!

## Freunde der Heimat- und Familienforschung Mosel

Die **Freunde der Heimat- und Familienforschung** treffen sich auch im Jahre 2018 wieder regelmäßig. Ansprechpartner:

Klaus Layendecker, Hinter Mont 32, 56253 Treis-Karden, Tel. 02 67 2 / 21 07.

Zu den Treffen sind alle Familien-, Heimat- und Ortsgeschichtsforscher und solche, die es noch werden wollen, recht herzlich eingeladen. Bei den Treffen werden Erfahrungen ausgetauscht und über Forschungsergebnisse informiert.



## *Westdeutsche Gesellschaft für Familienkunde e. V.*

### Bezirksgruppe Mittelrhein - Sitz Koblenz

Beate Busch-Schirm, Rheinblick 25, 56567 Neuwied, Tel.: 026 31 / 893 135

An die Mitglieder der WGfF e.V.  
Bezirksgruppe Mittelrhein

Neuwied, den 01. Dezember 2018

Sehr geehrte Damen und Herren,

hiermit lade ich Sie gemäß der Satzung der WGfF e.V., die sinngemäß auf die Bezirksgruppen anwendbar ist, zur Ordentlichen Mitgliederversammlung 2019 der Bezirksgruppe Mittelrhein ein.

Tagungsort: Hotel Hohenstaufen, Emil-Schüller-Str. 41-43, 56068 Koblenz

Datum: Dienstag, den 05. Februar 2019, 18:00 Uhr

Tageordnung: TOP 1 – Begrüßung und Eröffnung  
TOP 2 – Bericht der Leiterin  
TOP 3 – Bericht des Schatzmeisters  
TOP 4 – Bericht der Kassenprüfer  
TOP 5 – Bericht des Internetbeauftragten  
TOP 6 – Aussprache über die Berichte und Entlastung der Leitung

Anträge, Änderungs- und Ergänzungsvorschläge zur Tagesordnung richten Sie bitte bis

**15. Januar 2019 an die Leiterin der Bezirksgruppe**

Mit freundlichen Grüßen  
Beate Busch-Schirm

# *Westdeutsche Gesellschaft für Familienkunde e.V.*

Bezirksgruppe Mittelrhein – Sitz Koblenz

---

## **Veranstaltungsprogramm 2019**

### **Achtung: Neuer Treffunkt**

Treffen 2019 im Hotel Hohenstaufen  
Emil-Schüller-Str. 41-43, 56068 Koblenz  
Parkmöglichkeit:

In der 100 Meter entfernten öffentlichen Tiefgarage vor dem Koblenzer Hauptbahnhof

Beginn: jeweils 18.00 Uhr

#### **Dienstag, den 05. Februar 2019**

Mitgliederversammlung (Jahreshauptversammlung der Bezirksgruppe)  
– siehe obige Einladung–

#### **Dienstag, den 02. April 2019**

Arbeitsabend, Erfahrungsaustausch, Information, Fragen und Antworten

#### **Dienstag, den 04. Juni 2019**

Vortrag von Herrn Dr. Prierer, Anhausen:  
*Pocken im Westerwald im 18. Jahrhundert*

#### **Dienstag, den 06. August 2019**

Arbeitsabend, Erfahrungsaustausch, Information, Fragen und Antworten

#### **Dienstag, den 01. Oktober 2019**

Arbeitsabend, Erfahrungsaustausch, Information, Fragen und Antworten

#### **Dienstag, den 03. Dezember 2019**

Vortrag von Herrn Markus Weidenbach, Ochtendung:  
*Lesen alter Urkunden und Schriften – Leseübungen*  
Ausgabe des neuen Rundbriefes Nr.: 41

Zu eventuellen weiteren Veranstaltungen und/oder Vorträgen erfolgt gesonderte Einladung  
Zu allen Vorträgen und Treffen sind Gäste stets herzlich willkommen!

Der Eintritt ist frei

---